Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Donnerstag, den 11. Juli 1929 — Nr. 156

Hermes bleibt.

Bevorstehende Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.

Amtlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Montag mit den Vorarbeiten, die für die Einsetzung der gemäß dem Young-Plan vorgesehenen Organisationskomitees notwendig sind. Es wurden ferner die Fragen erörtert, auf Grund deren der Reichsminister a. D. Hermes die Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag demnächst in Warschau wieder aufnehmen soll.

*

Aus der Fassung der amtlichen Mitteilung geht hervor, daß Dr. Hermes weiter mit der Verhandlungsführung betraut bleibt. Die Bestrebungen, die Herrn Hermes zur Niederlegung seines Amtes veranlassen wollten und die seinen Rücktritt wahrscheinlich erscheinen ließen, haben sich demnach im Kabinett nicht durchsetzen können.

Zur Militärverschwörung in Rumänien.

Bukarest, 10. Juli. (R.) Zu der aufgedeckten Militärverschwörung in Rumänien hat die rumänische Regierung gestern eine neue Mitteilung herausgegeben. Danach habe ein pensionierter Oberst den Plan gefaßt, ein faszistisches Regime zu organisieren. Der Sohn, der in einer Flugzeugfabrik beschäftigt war, hatte mit Kollegen und Angestellten der Fabrik die Organisation gegründet. Als sich aber die Mitglieder Sonnabends nachts bewaffnet hatten, seien sie plötzlich verhaftet worden. Nach dem Abschluß der Voruntersuchung werden sie alle den Justizbehörden übergeben werden. Außer den bereits genannten Militärpersonen sollen in den Putschversuch noch weitere hohe Offiziere verwickelt sein, deren Namen man vorläufig noch nicht veröffentlichen will. Wie weiter aus privater Quelle gemeldet wird, soll zwischen der Regierung und dem Regentschaftsrat ein scharfer Konflikt in Staatsangelegenheiten ausgebrochen sein, wobei die rumänische Regierung Manius mit dem Rücktritt gedroht haben soll, wenn ihre Forderungen keinen Anklang finden sollten.

Pariser Blätterstimmen zu den Erklärungen Stresemanns.

Paris, 10. Juli. (R.) Zu der Erklärung Dr. Stresemanns im „Matin“ schreibt „Oeuvre“: Dr. Stresemann, der sich bereit erklärt, den französischen Interessen Rechnung zu tragen, unterläßt es, daran zu erinnern, daß der Versailler Vertrag das Schicksal der Saarländer in die Hand der Saarländer selbst legt, da er eine Volksabstimmung für 1935 vorgeschrieben hat. Er glaubt auch nicht, daß die Frage in London gelöst werden könnte, er hofft nur, sie stellen zu können. Will nun niemand — und wer täte das? — einen Zweifel hegen über das Urteil, das die Saarländer 1935 fällen werden, warum sollten dann Frankreich und Deutschland nicht gerade im kommenden Jahre über das Saargebiet nicht verhandeln?

„Avenir“ schreibt: Stresemann weiß sehr wohl, daß der Versailler Vertrag uns die Saargruben zum provisorischen Eigentum gegeben hat, daß letzten Endes eine Volksabstimmung das Schicksal des Saargebiets bestimmen soll und daß ein derartiges Regime sich nicht mit einer „Garantie“ vergleichen läßt, wie es die Rheinlandbesetzung ist.

„Figaro“ sagt: Die französische Regierung muß das Konferenzprogramm, das von vornherein fest umrissen bleibt, unerschütterlich festhalten, unerschütterlich auch hinsichtlich der Organisierung einer effektiven Kontrollkommission.

„Homme Libre“ sagt: Stresemann hätte sich nicht klarer ausdrücken können, obwohl er eine politische Sprache führt. Er erklärt: Entweder Räumung des Rheinlandes oder kein Young-Plan.

Polens Schulden in England.

London, 9. Juli. (Pat.) Auf eine Anfrage im Unterhaus über die Schulden Polens in England erklärte der Reichsschatzvertreter, daß Polen bisher 1 528 916 Pfund Sterling abgezahlt habe. Die Gesamtsumme der noch verbliebenen Restschuld beträgt 4 412 250 Pfund Sterling. Die Schuld aus dem Titel der Rückwanderung von Gefangenen beträgt 97 918 Pfund Sterling. Außerdem sind etwa 600 000 Pfund Sterling zur Deckung der Kosten des Unterhalts der englischen Besatzungstruppen in Oberschlesien verlangt worden. In dieser Angelegenheit werden Verhandlungen gepflogen.

Schwere Krise in der polnischen Industrie.

Einschränkung der Arbeit. — Kürzung der Arbeitstage. Entlassungen von Personal.

Warschau, 10. Juli. In der polnischen Metallindustrie ist eine scharfe Krise eingetreten. Die Handtke-Werke in Warschau haben die Arbeit auf vier Tage in der Woche beschränkt, ebenso die Lubliner Maschinenfabrik Wolski. Die Fabrik der Brüder Henneberg hat eine viertägige Arbeitswoche vom 15. Juli angekündigt. Ferner wollen Norblin und Ursus das Personal reduzieren und die Zahl der Arbeitstage kürzen. Für gewöhnlich ist der Beginn des Sommers in der Metallindustrie sehr belebt, aber der Mangel an Aufträgen hat eine Verschlimmerung der Lage zur Folge gehabt, und der Kapitalmangel erlaubt den Fabriken nicht, auf Vorrat zu produzieren. In Industriekreisen wird mit einer längeren Krise gerechnet.

Posen, 10. Juli. Ueber den Bankerott der Möbelfabrik „Wojciechów“ wird aus Petrikau gemeldet: **In der bekannten Möbelfabrik „Wojciechów“ entstand wegen Nichtauszahlung der Löhne ein Konflikt. Dieser Konflikt nahm so scharfe Formen an, daß schließlich den Arbeiterdelegierten erklärt wurde, daß die Fabrik wegen schlechter Wirtschaft Bankerott gemacht habe, und daß sich die Arbeiter um eine gesetzliche Sicherstellung ihrer Zuständigkeiten bemühen möchten, weil die Fabrik nicht über die nötigen Mittel zur Regulierung ihrer Ansprüche verfüge. Weit schlimmer steht es mit den Beamten der Wojciechów-Werke, da sie der Vorstand, wie es sich herausstellt, nicht gegen Arbeitslosigkeit versicherte, so daß sie nach der Entlassung ohne Mittel für den Lebensunterhalt sind. Die Fabrikangestellten wollen beim Gericht gegen die Fabrikleitung klagen.**

Petrikau, 10. Juli. Die Arbeiter der Hütte „Hortensja“ sind wegen eines Lohnkonflikts in den Ausstand getreten.

Die Pflicht zur Räumung.

Stresemann über Rheinland- und Saarbefreiung.

Reichsminister Dr. Stresemann, der sich zurzeit zum Kuraufenthalt in Bühlerhöhe bei Baden-Baden befindet, empfing den bekannten Außenpolitiker des „Matin“, Jules Sauerwein, und gewährte ihm ein längeres Interview.

Unter Hinweis auf die Vorschläge der Pariser Sachverständigen-Konferenz betonte Stresemann hierbei u. a.: Die ernsten Bedenken, die in Deutschland gegen die Bemessung unserer künftigen Lasten laut geworden sind, können nur als ein Beweis dafür verstanden werden, daß wir es mit der Durchführung unserer finanziellen Verpflichtungen ernst nehmen. Die Worte, die ich in dieser Beziehung während der letzten Reichstagsdebatte gesagt habe, sind auf Grund einer völlig entstellten Berichterstattung, namentlich der „Havaskorrespondenz“, dazu benutzt worden, um meine Einstellung gegenüber dem Young-Plan zu kritisieren.

Es ist klar, und auch Herr Schacht hat das an dieser Stelle seiner Rede betont, daß der Erfolg unserer Bemühungen um Erfüllung des Sachverständigenplans nicht allein von uns abhängen wird. Er wird davon abhängen, ob die internationale Zusammenarbeit die anderen Mächte zu einer Wirtschaftspolitik gegenüber Deutschland führt, die eine Steigerung des deutschen Exports zuläßt. Es wird ferner aber davon abhängen, daß der Young-Plan uns in der politischen Entwicklung einen Schritt vorwärts bringt.

Wir können die Regelung der Reparationen auf der Grundlage des Young-Plans nicht als ein isoliert zu behandelndes Problem ansehen. Das, was wir als Aufgabe der Konferenz betrachten, ist vielmehr neben der Regelung der Reparationen die Regelung derjenigen politischen Fragen aus dem Weltkrieg, die seit langem akut sind, bisher aber leider nicht zu einer Lösung gebracht werden konnten. Das ist der Inhalt des bekannten Beschlusses, in dem das Reichskabinett zu dem Sachverständigenbericht Stellung genommen hat. Jeder weiß, daß wir damit die Regelung der Rheinlands- und der Saarfrage gemeint haben.

Die letzte Reichstagsdebatte hat der Oeffentlichkeit auch gezeigt, daß in diesem Punkte das Parlament geschlossen hinter der Regierung steht. Ich möchte Ihnen nicht noch einmal den von der Regierung und dem Reichstag stets einmütig eingenommenen Standpunkt wiederholen und begründen, daß **Deutschland einen Anspruch auf endliche Befreiung seines Staatsgebiets und auf volle Wiederherstellung seiner Souveränität hat.** Wir haben stets betont und halten auch jetzt noch daran fest, daß wir die Erfüllung dieses Anspruchs unabhängig von der Regelung anderer Probleme fordern dürfen. Nachdem sich aber die uns gegenüberstehenden fremden Regierungen ihrerseits zu einer Erfüllung jeder deutschen Forderungen vor der Regelung der Reparationsfrage nicht bereit gefunden haben, ist es **für Deutschland eine Selbstverständlichkeit, daß ihm jetzt umgekehrt nicht zugemutet werden kann, bei der Regelung der Reparationsfrage auf die Berücksichtigung jener längst erhobenen politischen Forderungen zu verzichten.**

Ich kann es nicht recht verstehen, daß man es im Ausland teilweise als Ueberraschung empfunden hat, wenn Deutschland neben der alsbaldigen Räumung des Rheinlandes jetzt auch die Saarfrage aufwirft. Wenn die Konferenz wirklich eine Gesamtliquidation der noch aus dem Kriege schwebenden Fragen bringen soll, kann sie keinesfalls an der Saarfrage vorbeigehen. Man darf sich keinen Täuschungen darüber hingeben, daß das Saargebiet unter dem jetzt geltenden Sonderregime nicht etwa eine Brücke zwischen Deutschland und Frankreich, sondern im Gegenteil eine Reibungsfläche darstellt, die durch Befreiung des Rheinlandes ihre Gefahr nicht verlieren wird.

Es ist doch auch nicht richtig, den unmittelbaren sachlichen Zusammenhang zwischen der Saarfrage und der Reparationsfrage zu leugnen; denn das gegenwärtige Sonderregime des Saargebiets hat nach dem Vertrag von Versailles sein eigentliches Motiv darin, Frankreich einen Ersatz für die Zerstörung seiner Kohlengruben zu sichern. Man kann deshalb nicht verkennen, daß das Saargebiet gegenwärtig in erster Linie Reparationsprovinz ist.

Ich möchte daher hoffen, daß sich auch die anderen Regierungen, insbesondere die französische Regierung, von der Notwendigkeit der Inangriffnahme des Saarproblems überzeugen werden. Es ist nicht notwendig, daß das Problem auf der bevorstehenden Regierungskonferenz schon in allen seinen Einzelheiten endgültig geregelt wird. Wenn sich deutsche und französische Vertreter mit gutem Willen an den Verhandlungstisch setzen, so braucht eine alle Teile befriedigende Lösung durchaus nicht auf große Schwierigkeiten zu stoßen, da eine Erfüllung der deutschen Wünsche vollständig eine Berücksichtigung der legitimen französischen Interessen zuläßt. Keinesfalls sollte man die Inangriffnahme des Problems an Bedenken formaler Natur scheitern lassen. Es kommt allein auf den politischen Willen an, an das Problem überhaupt heranzugehen. Ist dieser Wille da, so wird die Form der zu treffenden Vereinbarung keine Schwierigkeiten machen.

Entschließung der französischen Völkerbundsvereinigungen.

Paris, 10. Juli. (R.) Die französischen Vereinigungen für den Völkerbund haben eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Ratifizierung des Schuldenabkommens und des Young-Planes durch sämtliche interessierte Staaten muß logischerweise die Räumung der besetzten Gebiete, die allmähliche allgemeine Abrüstung, die Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen, die Annahme des vorbehaltlosen obligatorischen Schiedsgerichtsverfahrens und die Stärkung des Völkerbundes nach sich ziehen. Daraus werde sich eine Lösung der noch schwebenden wichtigen internationalen Probleme ergeben, so daß damit der Krieg wirklich beseitigt wird.

Verhaftungen.

Sofia, 10. Juli (R.) **Die Polizei verhaftete fünf Personen, die als Urheber des Ueberfalls auf das Regierungsauto in Frage kamen. Sie haben ein Geständnis abgelegt.**

Polens Textilkrise.

Bedenkliche Zuspitzung der Lage in Lodz: Betriebseinstellungen und Arbeitseinschränkungen. Das Produktions- und Absatzproblem trotz der fortschreitenden Kartellierung noch nicht gelöst. Verschärfung der Finanznöte: Wechselprotestflut und Konkurswelle. Verhältnismäßig freundlicheres Bild im Bielitz-Bialaer Textilgebiet. Ausweg: Regierungshilfe und Handelsvertrag mit Deutschland.

Von **Dr. Fritz Seifter**, Bielitz.

Die Hiobsnachrichten aus Lodz wollen nicht verstummen. Kaum vergeht ein Tag, der nicht neue Zusammenbrüche und Betriebseinschränkungen alteingesessener, teilweise sehr großer Unternehmungen bringt, und so steigt das Heer der Arbeitslosen von Woche zu Woche lawinenhaft an: augenblicklich sind es schon 30 000. In der Tat erlebt heute die Lodzer Textilindustrie eine der schwersten Krisen in den ersten elf Jahren neuer polnischer Eigenstaatlichkeit, die in Ausmaß und in ihrem Symptomen stark an die Katastrophenstimmung von 1925/26 erinnert. Auf die Vorgänge in der Textilbranche reagiert aber der polnische Wirtschaftskörper um so empfindlicher, als die in Lodz, Bialystok und Bielitz-Biala konzentrierte Textilindustrie mit ihren rund 2000 Betrieben und 200 000 Arbeitern neben der Montanindustrie den stärksten industriellen Pfeiler des Landes bildet, dessen Wanken zwangsläufig schwere Erschütterungen in der Gesamtwirtschaft auszulösen pflegt. Ein sichtbarer Ausdruck der Krise sind die bislang in Lodz noch niemals verzeichnete Anzahl und Höhe der Wechselprotestziffern, die von 28 000 Stück im Januar in Höhe von 5 Millionen auf 42 320 im Werte von 8,3 Millionen Złoty im März l. Js. angestiegen sind, die geradezu beispiellose Anspannung am Geldmarkte, für die Zinssätze von 3 bis 4 Prozent im Monatsverhältnis charakteristisch sind, eine Flut von Konkursen und Geschäftsaufsichten von kleineren und etlichen größeren Firmen und als letzte Folge Stillegungen kleinerer Unternehmungen und Arbeitseinschränkungen größerer Betriebe. Die Zahl der Arbeitsstunden ist im April gegenüber Januar von 44.64 auf 39.9, also um 13.5 Prozent in der Baumwoll- und von 44.5 auf 41.3, also um 9 Prozent in der Wollindustrie zurückgegangen. Die Mehrzahl der Fabriken arbeitet heute nur noch 2—3 Tage in der Woche gegenüber 5—6 Tage bisher. Die verschärfte Produktionskrise der letzten Wochen ist nur zum Teil durch die andauernde Verschlechterung der Ausfuhr hervorgerufen worden, die von 71.8 Mill. in 1927 auf 59.2 Mill. in 1928 gesunken ist, und die wiederum ihren Grund in der allgemeinen Textildepression Europas, in der starken Konkurrenz der Nachbar-Textilländer und der Schaffung neuer Textilindustrien in bisher ziemlich stark aufnahmefähigen Ländern (Ungarn, Jugoslawien, Rumänien u. a. m.) hat; sie ist und bleibt in erster Linie eine Konsumtionskrise, eine Folge der mangelnden Aufnahmsfähigkeit des inländischen Absatzmarktes, auf den das „polnische Manchester“ nach dem Verluste seiner Vorkriegsabsatzmärkte, die sich über das europäische und asiatische Rußland bis zu den Ufern des Stillen Ozeans hin erstreckten, heute fast ausschließlich angewiesen ist.

Die tieferen Ursachen für die Krisenerscheinungen, die in diesem Industriezweig fast mit einer mathematischen Pünktlichkeit wiederkehren, sind wiederholt Gegenstand von Untersuchungen fachlicher und

staatlicher Stellen, von Kommissionen und durchgeführten Enquetes gewesen, die im großen und ganzen zu den gleichen Diagnosen und Schlußfolgerungen gelangt sind. Rußland, das sich im Interesse seiner eigenen industriellen Entwicklung fast hermetisch gegen den Import fremder Textilwaren verschlossen hat, scheidet als wichtigster Bezieher polnischer Textilien so gut wie gänzlich aus; den nur sporadisch wiederkehrenden Transaktionen, wie z. B. den im Mai erfolgten russischen Textilkäufen von 700 000 Dollar, kommt in dieser Richtung keine ernstere Bedeutung zu. Wollte Lodz also vollen Ersatz für das verlorene Rußland in neuen Märkten (Balkan, Randstaaten und Ostasien) suchen, so hätte es seine Produktion qualitativ und quantitativ auf die veränderten Absatzbedingungen umstellen müssen. Dies ist und konnte bis heute, also in fast 11 Jahren neuen handelspolitischen Kurses, nicht geschehen. Denn eine charakteristische planlose Produktionspolitik und die Anwendung längst überholter Methoden in der Exportpolitik haben die Eroberung der neuen unbekannten Märkte, auf denen man mit anderen, finanziell und technisch, weit überlegenen Konkurrenzindustrien in Wettbewerb treten mußte, fast illusorisch gemacht. Hierzu kommen der chronische Mangel an Betriebskapital, veraltete Produktions-Einrichtungen und Maschinen, unzureichende und ungeeignete Vertretungen im Auslande, hohe Transportkosten, die teure Beschaffung der Rohstoffe, also alles Umstände, die eine Eroberung neuer Absatzgebiete stark komplizieren. Nach dem so bedingten Fehlschlag des Exportgeschäftes mußte sich so die Lodzer Textilindustrie zwangsläufig in erster Linie auf den Inlandsmarkt stützen, dessen Konsumfähigkeit aber von allem Anfang an außerordentlich überschätzt worden ist.

Im laufenden Jahre hat zudem der größte inländische Konsument, die Landwirtschaft, infolge ihrer ungünstigen Lage, hervorgerufen durch den noch andauernden Preissturz für Agrarprodukte, ihre Aufnahmsfähigkeit stark eingebüßt. Durch die Witterungsverhältnisse vollends wurde überdies der Bedarf in der Winter- und Frühjahrssaison beeinträchtigt. Nach den amtlichen Ziffern des Konjunkturforschungsinstitutes sind die Umsätze in der letzten Wintersaison gegenüber dem Vorjahre um etwa 50 Prozent zurückgegangen. In der Wollbranche sind die Fabriklager mit Winterwaren überfüllt. Noch ungünstiger liegen die Absatzbedingungen in der Baumwollindustrie, wo die Spinnereien Produktionseinschränkungen vornehmen mußten. Den größten Umfang nehmen die Komplikationen in der Seidenbranche an, wo letztens Zahlungseinstellungen einiger angesehener Firmen erfolgten. Auch der Handel ist stark in Mitleidenschaft gezogen, da er mit reichlichen Lagervorräten zurückgeblieben ist und seine Verpflichtungen oft gar nicht erfüllen kann. Geradezu verhängnisvoll gestaltete sich aber die Sommersaison, die mit einem völligen Fehlschlag endete.

Diese Entwicklung der Dinge erscheint um so bemerkenswerter, als die Lodzer Textilindustrie gerade in den letzten Monaten in den seit Jahren datierenden Bestrebungen nach Produktionsregelung, wenigstens äußerlich sichtbar, um ein gutes Stück nach vorwärts gekommen ist. Das Baumwollkartell, das in jüngster Zeit zustandegekommene Färberei- und Appreturkartell, das Verkaufssyndikat der Strumpffabriken, die neue Verkaufskonvention der Tuchfabrikanten u. a. m., sie alle bezwecken letzten Endes die Festsetzung einheitlicher Wechselkreditbedingungen und eine rationelle Produktionspolitik im Wege der Kontingentierung. Denn gerade in der Textilindustrie hat sich das schon seit langer Zeit in der Wirtschaft Polens überhandnehmende System einer künstlichen Konsumfinanzierung durch eine jeder rationellen Finanzpolitik widerstrebenden Wechselinflation, die die unzulängliche Notenzirkulation ersetzen sollte, verhängnisvoll ausgewirkt. Recht behalten haben aber jene Skeptiker, die von allem Anfang an ernste Zweifel bezüglich der Durchführung der strengen Kartellabreden geäußert hatten. Denn fürs erste war der Kreis der Außenseiter, die es vorzogen, außerhalb des Kartells zu bleiben, um ihre selbständige Produktions-, Absatz- und Kreditpolitik uneingeschränkt fortsetzen zu können, zu groß, so daß der Wunsch nach einem sukzessiven Abbau der überspannten Produktion ein schöner Traum bleiben mußte, und dann mußten die Bedingungen, die die einzelnen Kartellmitglieder auf sich nahmen, von vornherein als illusorisch angesehen werden, da es sich bald in der Praxis zeigte, daß viele Unternehmungen, ungeachtet der übernommenen Verpflichtung, ihre Produktion nicht einschränkten, sondern vielmehr wie früher darauf losarbeiteten, die dritte Schicht nicht abbauten und auch hinsichtlich der Lieferungs- und Kreditkonditionen ihren alten Weg gingen, wodurch naturgemäß jene Werke, die sich an die Kartellbedingungen hielten, schweren Schaden erlitten haben. So dauert also das Produktionschaos trotz aller Abreden und Bindungen unentwegt an, und hier, in der Ueberproduktion, liegt die Wurzel des Uebels. Gerade da müßte aber der Hebel rücksichtslos einsetzen: die Erzeugung im bisherigen Umfange, die weitaus die Bedarfsmöglichkeiten des Inlandes überschreitet, muß, je früher je besser, ein Ende nehmen, sonst drohen der polnischen Textilindustrie schwere Gefahren.

Auch in der Bielitz-Bialaer Wollindustrie hat sich die Situation im letzten Jahre stark zugespitzt, wiewohl Produktions- und Absatzverhältnisse, verglichen mit Lodz, vorwiegend infolge regeren Auslandsexportes und besserer Kreditverbindungen entschieden günstiger liegen. Aber auch hier zeigt die Entwicklung der geschäftlichen Lage seit etwa 1½ Jahren das Bild einer stetig abgleitenden Konjunktur, als Ausdruck der Absatzlähmung im Auslande und der Krise, die gegenwärtig die polnische Gesamtwirtschaft durchlebt. Der Auftragseingang ist im allgemeinen zurückgegangen, und die Industrie, die aber äußerst vorsichtig und zurückhaltend disponiert, hat ihre Produktion im Vergleich zu 1927 beträchtlich eingeschränkt. Hierzu hat die zunehmende Anzahl von Zahlungsschwierigkeiten im Groß- und Kleinhandel wesentlich beigetragen. Das Inlandsgeschäft hat durch die schlechte Winter- und Frühjahrswitterung stark gelitten. Dagegen ist erfreulicherweise eine weitere Zunahme der Ausfuhr von Wollgeweben festzustellen, trotz der scharfen Konkurrenz der deutschen, tschechischen und englischen Wollindustrie auf dem Weltmarkt. Trotz des seit Monaten anhaltenden Umsatzrückganges kann die Gesamtlage des Bielitz-Bialaer Textilzentrums nicht so ernst wie in Lodz bezeichnet werden, wiewohl auch hier gerade in den letzten Wochen größere Zahlungseinstellungen zu verzeichnen sind.

Man muß sich wundern, wie bei der chronischen Kapitalsarmut die polnische, in erster Linie die Lodzer Textilindustrie bis heute in der Lage war, ihre Produktion auf einem Niveau zu erhalten, das weit über die Kräfte der einzelnen Unternehmen hinausging. Nach den bitteren Erfahrungen der letzten zwei Jahre, die auch die stärksten Betriebe Lodz' bis hart an den Abgrund gebracht haben, sucht man krampfhaft nach Palliativmitteln. Die berufenen Organisationen denken zunächst an eine sofortige Kredithilfe der Staats- und Privatbanken, an die Mobilisierung spezieller Lombardkredite für Lodz und die Befolgung einer liberaleren Steuerpolitik, wobei man Steuerstundungen, Herabsetzung der noch immer 2 Prozent betragenden Umsatzsteuer u. dgl. m. ins Auge faßt. Aber in den maßgebenden Industriekreisen verhehlt man sich keineswegs, daß eine derartige Notstandshilfe im besten Falle dazu ausreicht, die Krise ein wenig zu lindern, keineswegs aber sie für immer zu bannen. Soll Lodz tatsächlich eine durchgreifende Besserung erfahren, dann tut Hilfe auf lange Sicht not, in erster Linie reichliche und billige ausländische Kredite. Trotz einer gewissen Skepsis, die man einer handelsvertraglichen Regelung mit Deutschland entgegenbringt, weil man von ihr — sicherlich mit Unrecht — eine Ueberschwemmung des polnischen Marktes mit deutschen Textilerzeugnissen befürchtet, erblickt man doch im deutsch-polnischen Handelsvertrag den Ausgangspunkt für die Erlangung ausländischer Kredite für die polnische Textilwirtschaft, deren Geldbedarf auch vor dem Kriege vorwiegend von deutschen Banken befriedigt wurde. Deutschland als Vermittler amerikanischer Kapitalien und als Maschinenlieferant für die stark modernisierungsbedürftige Lodzer Textilindustrie könnte zur Durchführung des Investitionsprogramms und somit zur Hebung der Konkurrenzfähigkeit polnischer Textilien auf den Auslandsmärkten in hohem Maße beitragen.



Aus dem argentinischen Erdbeben-Gebiet.

Die argentinische Provinz Mendoza wurde kürzlich von einem schweren Erdbeben heimgesucht. In der Ortschaft Villatuel wurden fast sämtliche Gebäude zerstört, die Trümmer begruben zehn Personen unter sich. In einer anderen Ortschaft wurden 18 Personen getötet und 40 verletzt. — Unser Bild zeigt eine zerstörte Häuserreihe im Erdbebengebiet.

Gedanken eines Ausländers zur Landesausstellung.

Ein auswärtiger Besucher, der ziemlich weit gereist ist und der Vergleiche stellen kann, übersendet uns die nachstehenden Betrachtungen, die wir hier gern der Oeffentlichkeit zur Kenntnis bringen. Wir sind überzeugt, daß viele Gedanken auf fruchtbaren Boden fallen werden.

Die polnische Landes-Ausstellung ist großartig, sowohl was Umfang, wie Reichhaltigkeit und Qualität anlangt, darüber kann kein Zweifel aufkommen. Man kann sogar ruhig behaupten, daß diese durchaus nationale Veranstaltung manche internationale sog. „Weltausstellung“ übertrifft. In diesem kurzen rühmenden Anerkenntnis liegt aber zugleich ausgedrückt, daß es keinen Sinn hätte, im Rahmen einer kurzen Zeitungsnotiz auf eine Beschreibung der Ausstellung selbst eingehen zu wollen, denn dabei könnte von einer dem Umfange und Wert der Ausstellung entsprechenden Würdigung doch nicht die Rede sein.

Aber nicht nur die Ausstellung selbst, sondern die ganze Regie verdient die größte Anerkennung, das beweisen schon allein die Besuchsziffern, wenn man berücksichtigt, daß ein Besuch von Ausländern, abgesehen von den Auslandspolen nicht erwartet und scheinbar auch nicht gewünscht wurde. Wenn man mit nennenswertem Ausländerbesuch gerechnet hätte, dann wäre das völlige Ignorieren der Eisenbahnverbindung mit Westeuropa nicht zu verstehen, die in ihrer seitherigen Unzulänglichkeit ohne einen einzigen Tagesschnellzug weiterbesteht. Die beiden regelmäßig verkehrenden Nachtschnellzüge mit stundenlangem völlig nutzlosen Aufenthalt an den Grenzstationen, die jeder an internationalen Verkehr anderer Länder gewöhnte Reisende meist als Schikane empfindet, kann man beim besten Willen selbst bei bescheidenen Ansprüchen nicht als „gute Verbindung“ bezeichnen. Der nur dreimal wöchentlich verkehrende Luxuszug kann aber als Verkehrsmittel für Massenbeförderung zur Ausstellung noch weniger in Frage kommen. Der hiesige Bahnhof hat zwar zur Ausstellung würdig sein Gesicht verändert, das muß man anerkennen, wennschon auch dabei dem Ausländer etwas auffallen muß. Auf dem „Gare du Nord“ in Paris findet man neben den Aufschriften in der Landessprache solche in deutscher Sprache, und in den französischen Hotels sind die Aufschriften, sowie die Prospekte für die Gäste meist drei- oder viersprachig, von den ausgesprochenen Touristenländern nun ganz zu schweigen, — soweit hat man sich hier scheinbar noch nicht aufgeschwungen, auch nicht in der Ausstellung. Daß dadurch auch das Studium der Ausstellung selbst manchem ausländischen Besucher sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird, nur nebenbei.

Um so mehr aber ist der trotzalledem enorme Besuch zu bewundern und insbesondere verdient die Organisation Anerkennung, die alle die Massenaufgebote, wie z. B. die farbenprächtigen und imposanten Umzüge bei der Tagung der Sokols in Scene gesetzt hat. Aber auch nach Abflauen dieser Hochflut bieten manche Straßenteile oft noch Verkehrsbilder, die man ebensogut in Paris finden könnte. Stehe ich da eines Tages in der Mittagshitze an einer Straßenkreuzung in der Nähe des Hauptbahnhofs in einer Staubwolke der Automobile, die in ununterbrochener Folge mit wenigen Metern Abstand vorübersausen und dem Verkehrspolizisten mit Schneid dirigiert werden, ganz ein Großstadtbild. Doch was nicht ganz in dies Bild paßt, das ist ein Milchverkaufswagen, dessen Kutscher in dieser Staubwolke mit Seelenruhe seine Milchflaschen öffnet, in eine Kanne entleert und der Kundschaft abliefert. Auf meine erstaunte Frage an einen befreundeten „Eingebornen“, ob denn so etwas hier noch möglich sei, erhalte ich die Antwort, „das ist noch gar nichts, ich kann Ihnen noch ganz was anderes zeigen“. Was ich dann an „Sehenswürdigkeiten“ dieser Art noch zu sehen bekam, übertraf allerdings die höchsten Erwartungen. Selbst in Kellerlöchern von wenigen Quadratmetern Bodenfläche, sog. Grünkramläden, die nach allen Küchengewürzen duften, wird neben Salzheringen und sogar Petroleum auch Milch verkauft und zwar aus offenen Kannen. Die Extreme scheinen sich also auch hier zu berühren. Auf der einen Seite eine Ausstellung von Weltbedeutung und daneben Zustände die dem elementarsten Begriff von Hygiene Hohn sprechen.

Den Winden kann man nicht gebieten, die Automobile kann der moderne Großstadtverkehr nicht mehr entbehren und die Staubwolken sind trotz größter Sauberkeit der Straßen nicht zu vermeiden; aber daß die Konsequenzen für den Handel mit Lebensmitteln aus diesen Tatsachen gezogen werden, das sollte man in einer modernen und so schönen Großstadt wie Posen verlangen können. In den Skandinavischen Ländern ist nicht nur der Milchverkauf, sonden auch das Feilhalten von Lebensmitteln im Ausschnitt, wie Butter, Käse, Fleisch usw., auf allen Straßen und freien Plätzen auch Marktplätzen grundsätzlich verboten. Der Unfug, daß z. B. die Butterstücke auf dem Markte zum Kosten von Hand zu Hand gehen, gehört in andern Ländern längst der Vergangenheit an. Der Milchverkauf aber ist dort, wie in den angelsächsischen Ländern durchweg beschränkt auf Spezialgeschäfte, die schärfster Kontrolle unterstehen und für welche ganz bestimmte Vorschriften gelten. Von den nordamerikanischen Verhältnissen mit der weitgehendst durchgeführten Tendenz, alle Lebensmittel so weit wie möglich „eßfertig“ und „frei Küche“ zu liefern, soll hier ganz abgesehen werden. Wichtiger als der Milchpreis ist die Milchhygiene, das beweisen die Verhältnisse in Nordamerika und den nordeuropäischen Ländern. Nach den interessanten Statistiken im Regierungspalast auf der Ausstellung hat Polen nächst Rußland die größte Sterblichkeitsziffer in Europa und zugleich den kleinsten Milchverbrauch. Für die nordischen Länder liegen die Verhältnisse gerade umgekehrt, und die Norweger zeichnen sich zudem aus durch die größte Körperlänge von allen Völkern der Erde.

Wenn Nordamerika mit seinem relativ hohen Milchverbrauch bei gleichzeitig sehr hohen Preisen auch nicht für einen Vergleich herangezogen werden kann, so ist doch schon ein kurzer Blick auf die europäischen Konsumplätze von Interesse. Im Juni d. Js. betrug z. B. der Milchpreis im Durchschnitt 20 deutscher Großstädte ohne Berlin 29 Pfg., entspr. ca. 60 Groschen das Liter, wobei an vielen Plätzen für „Lieferung frei Haus“ noch Zuschläge von 1 bis 3 Pfg. erhoben wurden. Der Preis für gewöhnliche Flaschenmilch lag durchweg um etwas über 5 Pfg. höher = 34,25 Pfg. = ca. 70 Groschen. Dabei ist der Milchverbrauch in diesen Städten um 50 bis 100 Prozent höher als in Posen und in den nordischen Großstädten sogar weit über doppelt so groß; vermutlich in der Erkenntnis, daß auch bei den dort geltenden Preisen gute Milch immer noch das weitaus billigste und gesündeste Volksnahrungsmittel darstellt.

Daß es auch hier in Polen an den Voraussetzungen für eine mustergültige Milchproduktion nicht fehlt, dafür bietet wiederum die Ausstellung einen schlagenden Beweis, nicht nur durch das dort gebotene umfangreiche statistische Material, sondern mehr noch durch die jetzt abgehaltene Zuchtviehausstellung, die rein volkswirtschaftlich unbedingt als der „Clou“ der ganzen Ausstellung anzusprechen ist. Es wäre daher um so mehr bedauerlich, wenn das Endglied der Milchwirtschaft, der Konsum, dessen Modernisierung so unendlich viel leichter durchzuführen ist, auch weiterhin vernachlässigt bliebe.

Gerade die jetzt beendete Viehausstellung wäre übrigens mehr als alles andere der internationalen Beachtung wert gewesen, schon in Rücksicht auf den hohen Anteil der tierischen Erzeugnisse am polnischen Gesamtexport. Wenn die imposante Zeltstadt am Südwestende der Ausstellung verschwunden sein wird, dann dürfte dort ein gewisses Vacuum entstehen, welches selbst der Vergnügungspark nur schwach auszufüllen vermag. Wenn dieser auch fernerhin die Hauptanziehung für die meisten Besucher des Terrain E bilden wird, so fehlt ihm doch die wirtschaftliche Bedeutung und ist im übrigen trotz seiner Reichhaltigkeit nicht zu vergleichen mit ähnlichen großstädtischen Veranstaltungen, wie z. B. auf „Conney Island“, deren endloses Lichtmeer schon die staunende Aufmerksamkeit so manches Reisenden erweckt hat, der zufällig zur Nachtzeit zum ersten Male an Madame Liberty vorbei in den Hafen von Neuyork gleitet.

Die polnische Zuchtviehausstellung dagegen war von imponierenden Ausmaßen und internationalem Interesse.

Auflösung ukrainischer Organisationen.

Posen, 10. Juli. Wie aus Warschau gemeldet wird, soll der Lemberger Wojewode die Auflösung einiger ukrainischer Organisationen, unter denen sich Turnvereine befinden, wegen angeblicher Uebertretung der Satzungen angeordnet haben.

Ausstellungskalender.

Mittwoch, 10. Juli: 5 Uhr nachmittags Kraftwagenkorso in der Arena der Ausstellung, 9 Uhr abends „Zu König Jans Zeiten", Arena der Ausstellung.

Donnerstag, 11. Juli: Ankunft einer Ausflugsgruppe von Journalisten und Bankiers aus Belgien.

Freitag, 12. Juli: Eröffnung des Kongresses für Heimatkunde.

Sonnabend, 13. Juli: Vormittags Eröffnung einer Blumenausstellung in der Empfangshalle der Landesausstellung, Fortsetzung des Kongresses für Heimatkunde.

Allgemeine Landesausstellung.

Die Prämiierungsergebnisse der Zuchttierausstellung.

II.

Die Rindviehausstellung.

Die Ueberlegenheit der Westgebiete kam nach einem Bericht des „Landw. Zentral-Wochenbl." auf dem Gebiete der Rindviehzucht deutlich zum Ausdruck, da es den hiesigen Züchtern gelang, die vier höchsten Preise für sich in Anspruch zu nehmen, von denen wieder drei auf Posen und einer auf Pommerellen entfallen. Mit dem Grand Prix wurden die Herde des Herrn Hering-Mirowo, mit dem staatlichen Anerkennungsdiplom die Herden des Herrn Senators Dr. Busse-Tupadly, des Herrn Fenrych-Przybroda und des Herrn Sondermann-Przyborówko ausgezeichnet. Von den Simmentaler Züchtern wurde Herrn Grodzki-Bzianki das staatliche Anerkennungsdiplom verliehen. Von den Rindviehzüchtern ist der Fürst Lubomirski-Przeworski für den Grand Prix und für das staatliche Anerkennungsdiplom Herr Górkiewicz-Toporzyska vorgesehen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. Juli.

Flur- und Felderschau zweier Bauernvereins-Ortsgruppen.

Die beiden Ortsgruppen Turowo-Hld. und Chelmno-Hld. des Bauernvereins Pinne veranstalteten am Sonntag, 30. Juni, eine Flur- und Felderschau, die bei herrlichem Wetter um 2 Uhr nachmittags bei Herrn Karl Tietze-Turowo-Hld. ihren Anfang nahm. Eine Ehrenpforte mit folgendem Begrüßungsreim war im Hoftor angebracht: „Zur Felderschau in Flur und Hain sollt Ihr herzlich willkommen sein." Die Hofseite trug die Inschrift: „Hier in diesem Höfelein wohnt ein liebes Bäuerlein; mit Kognak und Zigarren fein leitet er die Flurschau ein." — Herr Fieke hat durch die freundliche Bewirtung der Erschienenen dieser Inschrift alle Ehre gemacht. Ihm sei dafür gedankt.

Der Vorsitzende des Bauernvereins, Frhr. von Massenbach-Pinne, sowie andere Großgrundbesitzer konnten leider nicht an der Schau teilnehmen. Auch Posen war nicht vertreten. Gemeindevorsteher Bruck-Turowo-Hld. begrüßte die Gäste und leerte auf das gute Gelingen der Sache sein Glas. Darauf gab H. Meißner die Fahrtrichtung bekannt, und der etwa 30 Wagen zählende Zug setzte sich in Bewegung, durchfuhr die Wirtschaft Fieke, wo der gute, gepflegte Rübenschlag besonders gefiel. Hierauf kam man auf den Hof des Herrn Bruck, wo die sinnreiche Inschrift der Ehrenpforte lautete: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt." Hinter dem Gehöft, auf einer sehr gepflegten Wiese konnte im großen Kreis alles übersehen werden, was der Besitzer an Fleiß aufgewendet hatte, um derartige schöne Feldfrüchte aufweisen zu können. Jetzt durchfuhr man den Besitz der Frau W. Rau, wobei ebenfalls neben anderem sehr gute Rüben angetroffen wurden. Auch hier begrüßte eine Ehrenpforte mit sehr passender Inschrift die Gäste. Darauf kam man auf den Besitz A. Rau, wo wieder eine Ehrenpforte mit echt bäuerlicher Inschrift: „Seid gegrüßt, Ihr Bauern treu, Gottes Gut ist täglich neu!" alle Beteiligten durchziehen ließ. Frau Rau erhöhte durch Darbietung eines erquickenden Trunks die ohnehin schon gute Laune der Teilnehmer. Die Wirtschaft Rau wurde zu Ende besichtigt, und jetzt kam man auf die Wirtschaft H. Meißner. Hier trug die Ehrenpforte die Inschrift: „Hebst du deinen Blick empor — vor dem Tor — sei gegrüßt! auf der Felderschau — von H. Meißner und Frau." Nach alter Bauernart gab Herr Meißner auf der Harmonika und die Haustochter Frl. Reinke auf der Geige einige Stückchen zum Besten. Tanzlustige Gäste schwangen bald unter der großen Linde am Brunnen ihr Tanzbein, wobei ein Herr mit seiner Dame auf einer Zementplatte sich besonders lustig bewegte. Es ging weiter, die Wirtschaft R. Meißner wurde besichtigt, und hier fanden Rüben sowie das sehr gute Getreide volle Anerkennung. Wieder grüßte eine Ehrenpforte mit schöner Inschrift. Darauf wurden die Felder des Herrn Stabenow und Reiche durchfahren, wo bei beiden neben sehr gutem Getreide bei Herrn Stabenow sehr gute Rüben gesehen wurden. Jetzt wurde die Mogilnica überquert, und man betrat die Wirtschaft W. Reiche. Ein prächtiger Weizen grüßte neben der errichteten Ehrenpforte mit treffender Inschrift. Nun durchfuhr man die Wirtschaften W. Schilke, K. Hahnfeld, E. Grade und landete bei Herrn W. Bressel, dem Organisator der Flurschau, auf dem Hofe, wo ebenfalls eine Ehrenpforte grüßte. Auch diese Wirtschaften hatten gutes und sehr gutes Getreide bzw. Rüben und Kartoffeln aufzuweisen.

Herr W. Bressel griff bald zur Geige, und unter Begleitung anwesender Gäste auf dem Flügel war sehr bald ein Tänzchen im Gange, während alle Gäste freundlichst bewirtet wurden. — Als letzte wurde die Wirtschaft von W. Steinke besichtigt. Alles hier Gesehene, besonders der Roggen in voller Pracht, paßte zur Inschrift der Ehrenpforte am Hoftor: „Wir säen und wir streuen den Samen in das Land, doch Wachstum und Gedeihen stehn in des Höchsten Hand."

Hiermit erreichte die Feldschau ihr Ende, und alle Beteiligten begaben sich zu Herrn Hahnfeld, der seinen Saal und die übrigen Räumlichkeiten für die Bewirtung der Gäste zur Verfügung gestellt hatte. Alle hatten außer guter Laune einen sehr guten Appetit mitgebracht, und eine sehr angeregte Unterhaltung über das Geschehene ließ allgemein gute Stimmung aufkommen. Herr W. Bressel trug dann einige humoristische Lieder vor, wofür ihm reicher Beifall zuteil wurde. Die älteren Herren fanden sich beim Skat zusammen, während Herr W. Bressel und Frl. Reinke mit Geige und Herr H. Meißner mit Harmonika den übrigen Gästen Gelegenheit boten, das Tanzbein zu schwingen. So nahm die rein bäuerliche Flur- und Felderschau in später Abendstunde ihr Ende, nachdem Herr H. Meißner in einer humoristisch gehaltenen Ansprache aller Ereignisse des Tages Erwähnung getan und denen gedankt hatte, die zur Schmückung des Saales sowie zur Bewirtung der Gäste so viel getan hatten. „Ihr lieben Bauern, zu jeder Zeit halt't treu zusammen in Einigkeit!" ssn.

× **Landesausstellungs-Lotterie.** In der gestrigen Ziehung der Ausstellungs-Lotterie, die in der Empfangshalle stattfand, sind in der Serie A folgende Gewinne gezogen worden: der Hauptgewinn im Werte von **75 000 Złoty** oder 63 750 Złoty in bar fiel auf die Nummer 76 508; ein Gewinn von **20 000 Złoty** auf die Nummer 222 383; ein Gewinn von **10 000 Złoty** auf die Nummer 108 187; ein Gewinn von **5000 Złoty** auf die Nummer 99 452; **2000 Złoty** auf die Nummer 167 804; zwei Gewinne von je **1000 Złoty** auf die Nummern 202 978 und 175 631; vier Gewinne von **500 Złoty** auf die Nummern 5221, 242 052, 103 024 und 162 286. Die übrigen Gewinne lauten auf 100 Złoty, 50 Złoty, 25 Złoty und 10 Złoty.

× **Fernsprechverkehr Posen—Paris und Posen—Oslo—Trondheim.** Die Posener Post- und Telegraphendirektion bittet uns, mitzuteilen, daß sie von heut, Mittwoch, ab einen Fernsprechverkehr zwischen Posen und Paris, sowie allen französischen Aemtern einführt, die in den Departements Meurthe et Moselle, Moselle, Bas-Rhin, Haut-Rhin i Vosges liegen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminuten-Gespräch Posen—Paris beträgt 12 Franken 20 Centimes und zwischen Posen und anderen französischen Aemtern 10,20 Fr. (1 Fr. = 1,80 Złoty). In Stunden schwachen Verkehrs, von 7 Uhr abends bis 8 Uhr morgens, sind Abonnementsgespräche gegen die halbe Gebühr, sowie gewöhnliche und dringende Gespräche gegen eine um 40 Prozent herabgesetzte Gebühr zugelassen. Nähere Auskunft wird vom Telegraphenamt bei Anruf der Nummern 5707 oder 5709 erteilt. Ferner führt das Telegraphenamt am heutigen Mittwoch einen Fernsprechverkehr zwischen Posen, Bromberg und Gdingen einerseits und Oslo und Trondheim andererseits ein. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminuten-Gespräch mit Oslo beträgt 13,80 Fr., mit Trondheim 15 Fr. (1 Fr. = 1,80 Złoty). Näheres ist beim Telegraphenamt zu erfahren.

× **Straßenorientierungspläne** hat die Direktion jetzt im Zusammenhange mit der Aenderung des Liniennetzes an den Haltestellen anbringen lassen. Man kann auf ihnen genau die Straßen ersehen, an denen die an dieser Stelle verkehrenden Straßenbahnwagen vorüberfahren. Es bedeutet das für das Straßenbahnpublikum zweifellos eine ganz wesentliche Verkehrserleichterung namentlich angesichts des Umstandes, daß viele seit der Einführung des neuen Fahrplans jede Orientierungsmöglichkeit verloren haben.

× **Die Uebungsstunden des Männer-Turnvereins Posen** finden bis auf weiteres wie folgt statt: Pflichtstunden für die Frauenabteilung Dienstag 19 Uhr, Knothesches Lyzeum: Körperschule, Geräteturnen Freitag 18 Uhr, Turn- und Sportplatz, Volksturnen, Faustball. Pflichtstunden für die Männer- und Jugendabteilung Dienstag 18 Uhr, Turn- u. Sportplatz, Volksturnen, Faustball. Freitag, 19 Uhr, Knothesches Lyzeum, Geräteturnen, Körperschule. Für alle Abteilungen Mittwoch 18 Uhr, Turn- und Sportplatz, Kurz- und Langstreckenläufe, Turnerspiele, Abnahmeprüfungen für das Turn- und Sportabzeichen. Herrenriege Donnerstag 19 Uhr, Faustball. Neuanmeldungen werden an den Uebungsabenden entgegengenommen. Am 1. September findet in Kolmar die Austragung des Gauwanderpreises statt, wozu der Verein eine Mannschaft entsenden wird.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war bei starker Warenzufuhr sehr belebt. Man zahlte für Tafelbutter 3,10—3,30, für Landbutter 2,50—2,80, für das Liter Milch 38 gr, für die Mandel Eier 2,70, für das Pfund Quark 55 gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Walderdbeeren 1,50, für Gartenerdbeeren 1,20—1,50, für das Pfund Kirschen 0,80—1,30, für Stachelbeeren 70 bis 80, für Blaubeeren 35—40, für Pfifferlinge 50, für 2 Pfund Rhabarber 25, für Spinat 30, für Schoten 35—40, für eine frische Gurke 60, für eine saure Gurke 15—25, für das Pfund neue Kartoffeln 15, für ein Bündchen Mohrrüben 10 bis 15, für Kohlrabi 20, für drei Köpfe Salat 10 gr. Auf dem Fleischmarkt zahlte man die jetzt gültigen Höchstpreise. Auf dem Fischmarkte wurden gezahlt für das Pfund Aale 2,50 bis 3 zł, für Hechte 1,80—2,40, für Schleie 1,80—2, für Karauschen 1,60—2,40, für Bleie 1,20—1,60, für Barsche 0,80—1,40, für Weißfische 0,80—1,60, für das Schock Krebse 5—18 zł.

× **Der Erste Schwimmverein Posen** beruft für Freitag, 12. d. Mts., abends 7½ Uhr, nach der Loge, ul. Grobla 25 (fr. Grabenstr.) eine außerordentliche Generalversammlung ein und bittet alle Freunde und Gönner des Schwimmsports, an ihr recht zahlreich teilzunehmen. Es ist der Wunsch der Mitglieder, den Verein wieder zur alten Blüte zu bringen und den Schwimmsport wie früher in jeder Weise zu fördern.

× **Konzert.** Josef Wolinski, ausgezeichneter Tenor (früher Stadttheater), der von einer Amerikatournee zurückkehrte, wo er großen Erfolg erntete, tritt in einem eigenen Konzert am Freitag, 12. Juli, abends 8 Uhr in der Universitätsaula auf. Am Klavier Kapellmeister M. Mierzejewski. Kartenverkauf bei Herrn Szreibrowski, ul. Gwarna 20.

× **Eine Gasvergiftung** erlitt eine ältere Frau Ida Engel, Wierzbięcice 13 (fr. Bitterstr.); sie wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft. Der Gashahn war wahrscheinlich nicht gut verschlossen.

× **Ueberfallen** wurde auf der Chaussee bei Luisenhain Sonntag nachts 12 Uhr ein Arbeiter von mehreren Personen, die ihm sieben Verletzungen beibrachten. Der Verletzte wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Textilwarenlager des Raiffeisengebäudes, ulica Wjazdowa 3 (fr. Am Berliner Tor), 12 Ballen Anzugsstoff zu 10 Metern im Werte von 6000 zł; einer Zofja Rozmiarek, ul. Libelta 3 (fr. Wittingstr.), aus der Wohnung verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Kleinodien, Besteck und Stilgedeck im Gesamtwerte von 15 000 Złoty; einer Weronika Michalak, Wierzbięcice 41 (fr. Bitterstraße), aus der Wohnung 4000 Złoty (verdächtigt wird der Sohn Stefan, der nach Gdingen geflüchtet sein soll); einem Władysław Hempowicz, ul. Patr. Jackowskiego 49 (fr. Nollendorfstr.), aus der Werkstatt eine Bohrmaschine im Werte von 700 Złoty; einem Karl Kuntze, Große Gerberstr. 48, in seinem Lokal eine Uhr mit Kette im Werte von 100 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel 12 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 11. Juli: 3.52 und 20.18 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,70 Meter, gegen + 0,60 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 7. bis 13. Juli. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Stary Rynek 75, Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. — Jersitz: Mickiewicza-Apotheke, Mickiewicza 22. — Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9, Apotheke zum Wilson-Park, Głogowska 92. — Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 11. Juli 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.30—17.50: Morse. 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Kammermusik (Uebertragung aus Warschau). 19—19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20—19.40: Landw. Vortrag. Eindrücke von der Zuchttierausstellung (Ingenieur Hozer). 19.40—20: Landw. Radio-Briefkasten. 20—20.30. Die Vorzeit Pommerellens. 20.30—21.30: Klavierkonzert Gertruda Konatkowska. 21.30—22: Gesangsvortrag; in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.". 22.15—22.45: Radiographische Versuche. 23—24: Versuchskonzert auf kurzen Wellen; in den Pausen Mitteilungen der Landesausstellung.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 8. Juli. In Schwedenhöhe gab, dem „Dziennik" zufolge, ein 12jähriges Mädchen Zwillingen das Leben. Als Vater bezeichnete sie den 15jährigen Nachbarssohn.

* **Filehne,** 9. Juli. Ein schweres Gewitter zog in der Nacht zum Freitag über unseren Kreis. Durch die heftigen Niederschläge sind die Saaten vielfach zum Lagern gekommen. Ein Blitz schlug in einen Heustaken des Besitzers Manas in Kamienchen ein und vernichtete diesen sowie einen zweiten Staken. — In Neuteich kam es in einer Familie zu Streitigkeiten, wobei der Vater derart zugerichtet wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, ebenso ein Sohn, dem der Vater einen Messerstich in den Leib beigebracht hatte. — Vor längerer Zeit bereiste ein Reisender die hiesige Umgegend und nahm Bestellungen auf Vergrößerungen von Photographien gegen Anzahlungen an. Bis heute warten die Auftraggeber auf die Vergrößerung vergebens. Nach dem Betrüger wird geforscht.

* **Kolmar,** 8. Juli. Das Frachtauto des Kaufmanns Dalkowski überfuhr in einem Dorfe bei Znin einen 7jährigen Knaben, der auf der Stelle getötet wurde. Wie Augenzeugen berichten, trifft den Chauffeur keine Schuld, da er in vorschriftsmäßigem Tempo fuhr. Der Junge kam aus einem Hause heraus und lief direkt in das Auto hinein.

* **Neutomischel,** 9. Juli. Die Neutomischeler „Kreiszeitung" berichtet aus Wonsowo: Schon wieder ein Handgranatenüberfall! Vor einigen Tagen wurde in der Nacht gegen 2 Uhr in den Hausflur des Schulzen Zaruszewski eine Handgranate geworfen. Die Folgen waren derartig, daß die Wände und Türen arg beschädigt wurden. Wie oft werden wohl noch derartige Ueberfälle in Wonsowo erfolgen?

* **Rawitsch,** 9. Juli. Beim Königsschießen der Schützengilde wurde König der Kaufmann Kazimierz Kulczyński, Marschall Schneidermeister Jan Urbański, erster Ritter Fleischermeister Stefan Michalak, zweiter Ritter Gastwirt Michal Balcerzak.

* **Tremessen,** 9. Juli. In der Brauerei verwahrten die Fleischer der Abkühlung wegen ihr Fleisch. In der Nacht zum Mittwoch wurde eingebrochen, und es wurden 6 Zentner Fleisch gestohlen. Die Diebe sind ermittelt: Hernacki, Wasielewska, Breyer und Niedlug.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Petrikau,** 9. Juli. Zwei junge Mädchen aus Petrikau hatten während einer Reise im Zuge nach Warschau die Bekanntschaft eines eleganten Herrn gemacht, der sich für einen Grafen Ostrowski ausgab und sie ausgezeichnet unterhielt. Das eine Mädchen konnte nicht umhin, dem interessanten Herrn bei der Verabschiedung ihre Warschauer Adresse zu nennen. Am nächsten Abend erhielt sie eine Depesche, in der ihr mitgeteilt wurde, daß ihre Mutter gestorben sei und sie daher so schnell wie möglich nach Petrikau kommen solle. Um die weite Reise nicht allein zurücklegen zu müssen, bewog sie ihre Freundin, mit ihr nach Petrikau zu fahren. Kaum hatten die Mädchen Platz genommen, als zwei junge Herren das Abteil betraten, von denen einer dem angeblichen Grafen Ostrowski, mit dem sie zusammen nach Warschau gefahren waren, sehr ähnlich sah. Die beiden Herren fingen an, Zigaretten zu rauchen, deren eigentümlicher Duft die Mädchen zu betäuben drohte. Auf deren Bitte unterließen die Herren das Rauchen, doch nahm jetzt einer von ihnen ein Fläschchen mit einer scharf riechenden Flüssigkeit aus der Tasche, um, wie er sagte, sich einen Fleck aus dem Rock zu entfernen. Es dauerte nicht lange, und der Geruch der Flüssigkeit hatte auf die Mädchen derart eingewirkt, daß eine von ihnen ohnmächtig wurde, während die andere, einer Ohnmacht nahe, noch so viel Energie aufbrachte, um die Fensterscheibe einzuschlagen und auf diese Weise das Bahnpersonal zu alarmieren. Der Zug hielt, doch gelang es den Tätern, zu entkommen. Wie es sich herausstellte, war die Depesche über den angeblichen Tod der Mutter gefälscht. Man hatte zweifellos die Mädchen auf diese Weise in den Zug locken wollen, um sie zu entführen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

E. H. in P. Zweifellos haben Sie selbst die betreffenden Kosten zu tragen.

E. W. in R. Forderungen aus Darlehen, die vor dem 1. Januar 1922 entstanden sind, werden mit 10 Prozent aufgewertet. Die 500 Vorkriegsmark hatten einen Wert von 615 Złoty und sind auf 61,50 Złoty aufzuwerten.

M. B. 37. Solche Schwierigkeiten sind in dem von Ihnen angegebenen Falle kaum zu befürchten.

Wettervoraussage für Donnerstag, 11. Juli.

Berlin, 10. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig, ansteigende Temperaturen, trocken, etwas auffrischende West-Südwest-Winde. Für das übrige Deutschland: Im Nordosten vorübergehende Bewölkungsabnahme, an der Küste noch ziemlich kühl, und im übrigen Deutschland, besonders im Süden und Südosten, trocken und wärmer.

Von den Industrie- und Handelskammern.

Der Konflikt, der in der Lodzer Kammer bald nach ihrer Konstituierung zwischen der Handels- und Industriesektion ausgebrochen war, ist kürzlich durch einen Schiedsspruch des Präsidenten der Warschauer Industrie- und Handelskammer, Klarner, beigelegt worden. Die Industrie hatte sich von vornherein hinsichtlich der Anzahl der Sitze in der Kammer gegenüber dem Handel benachteiligt gefühlt. Auch war ihr die Ernennung des Ing. K. Bajer zum Direktor (Syndikus) der Kammer nicht genehm gewesen. Nunmehr ist mit dem oben erwähnten Schiedsspruch ein Kompromiss in der Form zustande gekommen, dass die Industriesektion um 6 Mitglieder erweitert wurde. Andererseits ist Ing. Bajer Direktor der Kammer geblieben. Das Präsidium der Kammer setzt sich endgültig, wie folgt, zusammen: Präsident ist Konsul Robert Geyer, Vizepräsidenten sind die Herren H. Barciński und E. Babiacki. Aus der bisherigen Tätigkeit der Kammer ist zu erwähnen, dass sie bereits zahlreiche Schritte zur Erleichterung der schwierigen Lage der Lodzer Textilindustrie unternommen hat. Vor allem hat sie sich mit den Fragen einer besseren Organisierung des Absatzes befasst, namentlich was eine Steigerung des Exports anlangt. Zu diesem Zweck ist eine besondere Vermittlungsabteilung bei der Kammer gegründet worden, die der Aufnahme bzw. der Erweiterung von Handelsbeziehungen zwischen der Lodzer Industrie und ausländischen Firmen dienen soll. Auch beim Handelsministerium hat die Lodzer Industrie- und Handelskammer bereits mehrfach interveniert und u. a. auf die Notwendigkeit eines Handelsvertrages mit Litauen hingewiesen, sowie die Interessen der Textilindustrie angesichts der bevorstehenden Revision des polnisch-türkischen Handelsvertrages dargelegt. Dieser Tage hat auch die konstituierende Sitzung des Ausschusses für Finanz-, Kredit- und Versicherungsfragen der Lodzer Kammer stattgefunden. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses wurde Herr B. Ejtingon gewählt. — Der Verband der Industrie- und Handelskammern hielt kürzlich unter Leitung des Wilnaer Kammerpräsidenten in Warschau eine Zusammenkunft ab. Hierbei wurde zu einer Reihe aktueller Wirtschaftsfragen Stellung genommen. Auf steuerlichem Gebiete wurde beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der den Finanzminister zur Gewährung von Erleichterungen bei der Zahlung der Vermögenssteuer ermächtigt, sowie einen Antrag auf Einberufung einer Konferenz von Vertretern der Finanzbehörden und der Kammern zu stellen, auf der Zweifelsfragen bei der Auslegung der Steuergesetze behandelt werden sollen. Ferner wurde die Frage einer Pauschalierung der Umsatzsteuer für die kleineren Steuerzahler erörtert. Auf dem Gebiete des Wirtschaftsrechts nahm die Konferenz zu der Frage einer systematischen Veröffentlichung der Urteile der Verwaltungsgerichte in Wirtschaftsangelegenheiten Stellung. Auch das Problem einer einheitlichen Begutachtung bei Fällen von Geschäftsaufsichten und Zahlungsstundungen durch die Kammern wurde behandelt. Einem Gesetzentwurf, der das Gesetz über die Bekämpfung des Kriegswuchers abschaffen will, wurde zugestimmt. Schliesslich wurde auch u. a. über den Empfang ausländischer Industrie- und Handelskammern, welche die Posener Landesausstellung besuchen wollen, gesprochen. — Zum Direktor (Syndikus) der Industrie- und Handelskammer Wilna wurde der frühere Verkehrsminister Ing. Romocki ernannt. — Zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Sosnowiec wurde Direktor Gadomski gewählt. Vizepräsidenten wurden die Herren Mirowski, Meyerhold, Przepelski, Cholewicki, Razniewski und Rubinlicht. — Die Industrie- und Handelskammer Lemberg wählte zum Präsidenten den Senator Dr. M. Szarski, den Vorsitzenden der Lemberger Bankenvereinigung. Zu Vizepräsidenten der Gewerbesektion wurden M. Ulam und Ing. W. Hlasko, zu Vizepräsidenten der Handelssektion Dr. W. Chajec und J. Litwinowicz gewählt.

Neue Baconfabriken in Polen. Schon seit längerer Zeit haben massgebende Volkswirtschaftler die Viehzüchter unseres Landes darauf hingewiesen, dass sie ihr Interesse nicht allein auf den Export lebender Schweine richten sollten, der naturgemäss in dem Schutz der landwirtschaftlichen Interessen der Nachbarländer gewisse Grenzen finden muss, sondern dass man mit allen Kräften versuchen solle, eine eigene grosse Lebensmittelindustrie zu schaffen, für deren Produktion man ausser in Deutschland namentlich auf dem englischen, schwedischen und französischen Markte die besten Absatzmöglichkeiten finden würde. Eine Reihe grösserer Exportschlachthäuser sind auch schon entstanden oder wenigstens geplant. In den meisten Fällen begegneten die Produzenten jedoch grossen finanziellen Schwierigkeiten, und auch fernerhin wird der Industrialisierungsprozess sich auf diesem Gebiet nur sehr langsam vollziehen können. Um so mehr zu beachten ist die bereits Ende Mai erfolgte Eröffnung einer neuen Bacon-Fabrik bei der städtischen Schlächterei in Thorn. Die Inbetriebnahme einer weiteren Fabrik durch die Gnesener Bacon-Fabrik in Bromberg steht bevor. Ferner hat das Syndikat der Schweine-Exporteure und der Baconverband zusammen mit der Stadt Gdingen und der Regierung die Gründung einer Gesellschaft zum Bau einer Exportschlächterei in Gdingen beschlossen. Die formelle Gründung dieser Gesellschaft soll noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Die Errichtung neuer Exportschlächtereien wird von den Interessenten besonders deshalb begrüsst, weil man dadurch in die Lage gesetzt sein wird, den Londoner Markt wieder stärker zu beliefern und die dänische Konkurrenz energischer zu bekämpfen. Andererseits kann, nach Ansicht der Bacon-Industriellen, eine Stabilisierung der Preise auf dem Londoner Markt nur durch einen verstärkten polnischen Export dorthin herbeigeführt werden.

Zur Lage der Mühlen-Industrie hat der Verband der Mühlenindustrie in einer kürzlich in Warschau stattgefundenen Zusammenkunft Stellung genommen und dabei eine Reihe von Forderungen aufgestellt, die inzwischen auch den zuständigen Regierungsstellen zur Kenntnis gebracht und von diesen als grundsätzlich berechtigt anerkannt wurden, um so mehr, als sie mit den Beschlüssen der landwirtschaftlichen Organisationen übereinstimmen. Verlangt wird von der Mühlenindustrie die Abschaffung der (70prozentigen) Roggenausmahlgrenze; die Ermöglichung des Exports von Roggenmehl in einer Qualität, die den Anforderungen der Auslandsmärkte entspricht; die Aufhebung des Ausfuhrzolls für Kleie für die Sommerzeit, da die Abschaffung des Roggenexportzolls automatisch auch die Beseitigung des Kleiezolls erfordere, weil seine Beibehaltung, u. a. die rationelle Ausnutzung der einheimischen Roggenbestände verhindere (eine Regierungsverordnung in dieser Frage soll, polnischen Pressemeldungen zufolge, kurz bevorstehen. D. Red.); die Herabsetzung der Umsatzsteuer für Getreideprodukte als Artikel ersten Bedarfs; die Abschaffung des Ausbackverbots von Weizen-Roggenbrot im Zusammenhang mit der Aufhebung der Weizenausmahlgrenze; liberalere Erteilung von Umsatzkrediten durch die Landeswirtschaftsbank, im besonderen Vorbereitung einer Kreditaktion nach der Ernte; Steigerung der Produktion von Gerstengrütze durch Unterbindung der Einfuhr anderer Grützen, die den Verbrauch von Gerstengrützen hemmen; Zentralisierung der Fragen der Mühlenindustrie und des Getreideumsatzes in einer besonderen Abteilung des Handelsministeriums unter ständiger Mitarbeit der Versorgungsabteilung des Innen- und des Landwirtschaftsministeriums; Schaffung eines Informationsbüros bei der obersten Organisation der Mühlenverbände über die Kreditfähigkeit der Bäcker und Mehlhändler. — Einer Delegation der Mühlenindustrie ist anlässlich einer Aussprache mit dem Handels- und dem Landwirtschaftsminister die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Mühlen bei der Herausgabe von Verfügungen hinsichtlich der Mühlenproduktion und des Getreideumsatzes zugesichert worden.

Geschäftsabschlüsse und Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften. Die Polnischen Siemens-Werke in Warschau haben im Geschäftsjahr 1928/9 (April-März) einschl. des Gewinns aus 1927/28 einen solchen von 122 917,93 Złoty erzielt und verteilen daraus eine 6prozentige Dividende, ausserdem eine 10prozentige Zusatzdividende für die 1000 privilegierten Aktien. Dem Geschäftsbericht zufolge war die Tätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre befriedigend. Die Kabelfabrik in Ruda-Pabianicka bei Lodz konnte ausgebaut und wieder in Betrieb genommen werden, nachdem sie 1926 stillgelegt worden war.

Die Polnischen Skoda-Werke in Warschau, die bisher mit einem Kapital von 600 000 Złoty arbeiteten, legen 4 bisherige 25-Złoty-Aktien zu einer 100-Złoty-Aktie zusammen und erhöhen ihr Aktienkapital um 2,4 auf 3 Mill. Złoty. Diese Neuemission zerfällt in 2400 Stück auf den Namen lautende und in 21 600 Stück gewöhnliche Aktien, deren Emissionspreis je 110 Złoty betragen wird.

Die Kabelfabrik in Plaszow bei Krakau, das grösste Unternehmen dieser Art in Polen, hat in der Zeit vom 8. 3. 27 bis 31. 12. 28 einen Gewinn von 12 539,62 Złoty erzielt, der für das nächste Jahr vorgetragen wird. Die günstige Entwicklung des Betriebes, der sich seit Mitte 1928 in voller Tätigkeit befindet, macht eine Verdoppelung des Aktienkapitals von 5 auf 10 Mill. Złoty erforderlich.

Insolvenzen aus der Textilindustrie. Die Krakauer Manufakturwaren-Grosshandlung M. Brauner ist mit Verpflichtungen von mehr als 4,5 Millionen Złoty zahlungsunfähig geworden. Betroffen sind in erster Linie die Krakauer Vertretungen der grössten Lodzer Baumwollfabriken.

Die Textil-Grosshandlung S. Borenstein in Lodz, die auch geschäftliche Beziehungen zum deutschen Markt unterhält, hat Konkurs angemeldet. Ihre Passiven sind um 0,6 Millionen Złoty grösser als die Aktiven.

Der Trikotagenfabrik Wilhelm Lürkens in Lodz, über deren Zahlungsschwierigkeiten wir im April d. Js. berichtet haben, ist die seinerzeit bewilligte Zahlungsstundung um drei Monate (bis zum 26. September d. Js.) verlängert worden.

Märkte.

Getreide. Posen, 10. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	49.00—50.00
Roggen	26.50—27.50
Mahlgerste	28.00—29.00
Hafer	26.25—27.25
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	40.25
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00
Weizenkleie	21.00—22.00
Roggenkleie	18.50—19.50
Rapskuchen	38.00—39.00
Leinkuchen	48.00—49.00
Blaue Lupinen	30.00—31.00
Gelbe Lupinen	40.00—45.00
Sonnenblumenkuchen	41.00—43.00
Soyaschrot	44.00—46.00
Buchweizen	45.00—48.00

Gesamttendenz: ruhig.

Das statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für die Zeit vom 1. bis 7. Juli nachstehende Durchschnittspreise für 4 Hauptgetreidesorten für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	49.00	29.10	—	28.50
Krakau	48.00	25.87	—	27.50
Posen	47.25	26.25	—	26.62
Lemberg	46.50	26.25	—	24.45
Ausland:				
Prag	44.22	37.10	41.05	37.88
Brünn	41.71	35.11	36.30	36.43
Berlin	50.88	45.06	—	40.71
Hamburg	43.15	37.25	36.15	33.48
Liverpool	47.10	—	—	38.45
Wien	41.50	33.87	43.30	36.50
New York	43.15	36.13	33.45	33.37
Chicago	39.35	32.93	24.30	28.90
Buenos Aires	36.47	—	—	27.14

Warschau, 9. Juli. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Markt loko Warschau: Roggen 28—28.35, Weizen 49.50—50.50, Einheitshafer 28—29, Weizenmehl 76—79, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 19—20, Roggenkleie 18.50 bis 19.50. Umsatz klein, Stimmung ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 9. Juli. Im gestrigen Freiverkehr hatte sich, da die Produktenbörse zu Ehren ihres langjährigen Vorsitzenden geschlossen blieb, bei wenig veränderten Preisen nur geringes Geschäft entwickeln können. Die schwachen Meldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten und verstärktes Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer alter und neuer Ernte zu ermässigten Preisen führte bei Beginn der heutigen Börse einen Preiseinbruch herbei, wovon der Promptmarkt ebenso wie das Lieferungsgeschäft gleichmässig in einem Ausmasse von 4—5 Mark getroffen wurden. Für promptes Brotgetreide zeigte sich angesichts des schleppenden Mehlgeschäftes auch auf ermässigtem Preisniveau nur geringe Aufnahmeneigung. Am Lieferungsmarkt blieb lediglich Juliweizen mit einem Rückgang von 2 Mark etwas besser gehalten. Mehl hat stilles Geschäft, auch ermässigte Mühlenofferten regen die Kauflust kaum an. Hafer ist reichlich offeriert, und da der Konsum gut versorgt zu sein scheint, auch zu ermässigten Preisen schwer verkäuflich. Die zu heute gekündigten 360 to Hafer, die zum grösseren Teil aus Auslandsmaterial bestanden, wurden unter Abzug eines Minderwertes von 4 Mark für kontraktlich lieferbar erklärt. Gerste bei reichlichem Angebot in schwierigem Geschäft.

Molkereierzeugnisse. Berlin, 8. Juli. In der verflossenen Woche waren die Zufuhren, besonders in Tilsiterkäse, reichlich, und die Nachfrage befriedigte weiterhin. Auch für die nächste Zeit dürften die Aussichten nicht ungünstig sein. Nennenswerte Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen. In der verflossenen Woche notierten am Berliner Markt im Engroshandel für Lokoware je Pfund in Mark: Tilsiterkäse, vollfett I a 0.99—1.09, do. vollfett II a 0.97—1.06, do. halbfett 0.55—0.60, Schweizerkäse 1.20 bis 1.57, Harzer je nach Qualität 0.30—0.35, Holländer Gouda 20—45proz. 0.61—1.52, do. Edamer 20—40proz. 0.64—0.97, Stangenlimburger 20—40proz. 0.51—0.90, Romadour 20—40proz. 0.61—0.91.

Eier. Berlin, 8. Juli. Witterung regnerisch, Marktlage still. Grosshandelsverkaufspreise in RPfg. das Stück. Inlandseier: Trinkeier über 65 g 14, 60 g 13, 53 g 11½, 48 g 10; frische Eier: über 65 g 13, 60 g 12, 53 g 10½, 48 g 9½; aussortierte kleine und Schmutzeier 9; Auslandseier: Dänen: 18er 14, 17er 13¼, 15½—16er 11½, Holländer: 68 g 14, 60 bis 62 g 12½; Posener, Memelländer und Litauer: grosse 11½—12½, normale 10½, Bulgaren 11; Russen: grosse 10½—11, normale 10—10¼; Polen: normale 9¾, abweichende 9½—10, kleine, Mittel- und Schmutzeier 8½—9, in- und ausländische Kühlhauseier: Chinesen und ähnliche 8¾—10¼.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 8. Juli. In der Zeit vom 1. Juli bis 5. Juli wurden aufgetrieben: Stiere 60, Ochsen 299, Kühe 1000, Kalbinnen 120, Kälber 134, Schweine 1752. Im ganzen 3365 Stück Vieh. Gezahlt wurde pro kg Lebendgewicht: Stiere 1.50—1.65; Kühe und Kälber 1.45—1.70; Schweine a) 2.75—2.92; b) 2.56—2.74; c) 2.31—2.55; d) 2.20 bis 2.30 zł. Tendenz: fest; Markt: lebhaft.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	10. 7.	8. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	45.00G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00 +	94.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldscn. (100 zł)	44.00G	45.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	25.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	10. 7.	9. 7.		10. 7.	9. 7.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Żar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	101.00B	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	34.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór.	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 9. Juli. Nach der gestrigen Aufheiterung am Aktienmarkt trat heute wiederum ein Rückschlag ein. Sowohl Eigner wie auch Käufer hielten sich stark in der Reserve, oder aber sie forderten auch so hohe Preise, dass schon daran allein jegliche Umsatzmöglichkeit scheiterte. Gehandelt, und auch hier nur in kleinen Mengen, wurden nur solche Werte, die über Tendenz und alles andere erhaben sind. So waren fast alle Bankaktien unverändert. Am Markt für chemische Werte ist Kijewski gleichfalls unverändert. Die Elektrizitäts-Aktie Kabel wurde heute ohne Dividendenkupon 1928 gehandelt. Auch Zuckeraktien gut behauptet. Firley konnte heute sogar den gestrigen Verlust von mehr als 3 zł wieder aufholen. Am Metallmarkt werden heute Lilpop und Modrzejów bevorzugt. An allen anderen Märkten war von Umsätzen aus bereits erwähnten Gründen nichts zu hören. Am Markt für festverzinsliche Werte konzentrierte sich das Hauptgeschäft bei den beiden Prämienanleihen, die bei lebhafter Nachfrage anziehen konnten. Von anderen Anleihen 5prozentige Konvertierungsanleihe weiter gefallen. Rest gut behauptet. Für Pfandbriefe gestaltete sich die Tendenz ungeachtet des lebhaften Verkehrs an diesem Markt uneinheitlich. Die amtlichen Notierungen am Devisenmarkt sind wohl etwas zahlreicher, aber in Wirklichkeit hat das Geschäft nicht zugenommen. Europäische Devisen sind weiter gut gehalten und vielfach sogar höher, New York unverändert.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.8825, Goldrubel 4.5875, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.66, Budapest 155.50, Bukarest 5.29, Oslo 237.65, Helsingfors 322.42, Spanien 129.10, Kopenhagen 237.50, Riga 171.28, Danzig 173.05, Berlin 212.41, Montreal 8.8375, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	9. 7.	8. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	62.00	61.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.00	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	83.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)		46.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	106.75	105.50
7% Stabilisierungsanleihe	91.50	—

Industrieaktien.

	9. 7.	8. 7.		9. 7.	8. 7.
Bank Polski	159.25	159.25	Węgiel	—	68.00
Bank Dyskont.	126.00	126.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	36.50
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	28.75
Puls	—	—	Modrzejów	25.00	25.00
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	90.00	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	67.00	Parowozy	—	23.25
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	26.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	125.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	30.00	—	Herbata	—	—
Firley	52.50	49.00	Spirytus	—	—
Łazy	—		Żegluga	—	—
Wysoka	—	235.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 7. Geld	9. 7. Brief	8. 7. Geld	8. 7. Brief
Amsterdam	357.43	359.23	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.65	124.27	—	—
Helsingfors	—		—	—
London	43.17	43.385	43.14	43.36
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.82	35.00	34.80	34.98
Prag	26.32	26.45	26.32	26.45
Rom	46.57	46.80	46.54	46.75
Stockholm	238.575	239.775	238.48	239.68
Wien	125.075	125.695	125.08¼	125.68¼
Zürich	171.10	171.96	171.09	171.95

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: fest.

Danziger Börse.

Danzig, 9. Juli. Devisen: London 25.00¼, Berlin 122.547—122.853, Warschau 57.70—57.85. Noten: Engl. Pfund 25.00¾, Reichsmark 122.671 bis 122.979, Złoty 57.73—57.88. Privatverkehr: 100 Gulden 173.02, New York 5.1525, Złoty zum Dollar 8.89.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Juli, 13,30 Uhr. Für die heutige Börse lagen so gut wie keine Anregungen vor. Man besprach die Gerüchte von dem amerikanischen Pfundstützungskredit und der Gründung eines neuen Investierungstrustes, das Dementi der A. E. G. bezüglich des Eintritts Youngs in den Aufsichtsrat, die reparationspolitischen Debatten und die Streitigkeiten hinsichtlich des Konferenzortes. Gegen die herrschende Geschäftsstille waren aber auch einige Spezialbewegungen machtlos und konnten sich in der Gesamttendenz nicht durchsetzen. Die Kurse, die man vorbörslich hörte, waren meist nominell, und auch die offiziellen Notierungen kamen gewöhnlich bei Mindestumsätzen zustande. Am Siemensmarkt trat der Käufer der letzten Tage wieder hervor, auch Reichsbank, Polyphon, Sarotti, Svenska Junghans und N. A. G. konnten sich befestigen. Der Schiffahrtsmarkt lag etwas fester, in Farben waren wieder Angebote festzustellen, für Montanwerte war das Kaufinteresse weiter geringer geworden. Im allgemeinen blieben die Kursveränderungen gegen gestern mittag klein. Nur vereinzelt gingen die Abweichungen über 1 Prozent hinaus. Auch nach den ersten Kursen war die Tendenz uneinheitlich und eher schwächer. Von dem Arbeitsbericht über die erste Juliwoche konnte keine Anregung ausgehen, da er nur ein gewisses Gleichgewicht in den Zu- und Abgängen des Arbeitsmarktes zeigte. Später setzten einige Sonderbewegungen ein. Farben gewannen auf Stützungs- und Interessenkäufe ca. 1½ Prozent, auch Karstadt, Rheinische Braunkohlen, Harpener, Polyphon usw. konnten sich etwas erholen. Ziemlich lebhaft lag der Schuckertmarkt. Hansa beim Schiffahrtsmarkt 4 Prozent höher. Anleihen knapp behauptet, Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe sehr ruhig und nicht ganz einheitlich. Von Devisen war der Yen sehr fest, auch Spanien befestigte sich weiter, dagegen neigte das Pfund wieder zur Schwäche. Der Geldmarkt war unverändert und wohl infolge des Steuertermins nicht leichter. Tagesgeld 6½—9 Prozent, Monatsgeld 9¼—10¼ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	9. 7.	8. 7.		9. 7.	8. 7.
Dt. R.-Bahn	86.75	86.50	Goldschmidt	—	—
A.G. f. Verkehr	148.50	147.87	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	121.25	—	Harpen. Bgw.	150.00	152.37
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	141.00	141.87
Hansa	—	—	Holzmann	113.50	113.75
Nordd. Lloyd	112.87	—	Ilse Bgbau.	221.00	220.75
Al. Dt. Kr. Anst.	127.87	—	Kali. Asch.	245.50	247.00
Barmer Bank	130.25	—	Klöcknerw.	112.37	113.00
Berl. Hls.-Ges.	217.50	—	Köln-Neuess.	137.25	137.00
Com. u. Pr.-Bk.	185.50	—	Löwe, Ludw.	—	205.50
Darmst. Bank	280.00	—	Mannesmann	125.62	126.50
Deutsch. Bank	173.50	—	Mansf. Bergb.	138.75	140.00
Disc.-Ges.	158.62	159.25	Metallwaren	127.50	128.00
Dresdner Bk.	162.50	—	Nat. Auto-Fb.	—	23.50
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	89.87	89.75
Schulth. Patz.	—	309.00	Oschl. Koksw	110.75	111.25
A. E. G.	197.12	—	Orenst. u. Kop.	92.00	91.75
Bergmann	221.75	—	Ostwerke	—	—
Berl. Msch.-F.	81.00	81.75	Phönix Bgbau	103.00	103.12
Buderus	—	—	Rh. Braunkoh.	299.50	289.75
Cop. Hisp. Am.	—	435.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	—	112.75	Rh. Stahlwk.*	121.25	136.50
Conti Caoutch.	—	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	—	Rütgerswerke	90.00	89.37
Dessauer Gas	201.62	—	Salzdetfurth	410.00	412.00
Dt. Erdöl-Ges.	119.50	—	Schl. Elek.-W.	198.50	197.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	238.50	239.75
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	399.25	399.00
El. Lief.-Ges.	157.50	—	Tietz, Leonh.	233.50	235.00
El. Licht u. Kr.	—	—	Transradio	145.00	147.50
Essen. Steink.	144.50	—	Ver. Glanzstoff	414.50	420.00
I. G. Farben	233.75	—	Ver. Stahlw.	109.00	109.25
Felten u. Guill.	139.00	—	Westeregeln	251.50	254.00
Gelsenk. Bgw*	139.50	146.87	Zellst. Waldh.	246.75	246.25
Ges. f. el. Unt.	219.25	—	Otavi	70.00	70.25

	9. 7.	8. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.90	50.9
" " 60-90 000	50.90	50.9
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.50	10.62

Industrieaktien.

	9. 7.	8. 7.		9. 7.	8. 7.
Accumulator.	134.00	136.50	Laurahütte	72.75	73.00
Adlerwerke	51.25	51.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	162.12	175.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	331.00	—	Nordd. Wolle	—	138.25
Berger, Tiefb.	—	377.00	Pöge, Eltr.-W.	57.25	57.50
Dt. Kabelwk.	69.00	67.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	19.50	19.50	Sachsenwerke	—	108.50
Dt. Eisenhd.	75.00	73.62	Sarotti	151.00	—
Feldmühle	205.00	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	96.00	98.25	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	69.75	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	172.75	174.00			

Tendenz: widerstandsfähig.
*) Exclusive Dividende.

Amtliche Devisenkurse.

	10. 7. Geld	10. 7. Brief	9. 7. Geld	9. 7. Brief
Buenos Aires	1.760	1.764	1.760	1.764
Canada	4.166	4.174	4.165	4.173
Japan	1.910	1.914	1.890	1.892
Konstantinopel	—	—	2.023	2.027
London	20.352	20.392	20.355	20.395
New York	4.195	4.203	4.1845	4.2025
Rio de Janeiro	0.4965	0.4985	0.4965	0.4985
Uruguay	4.036	4.044	4.036	4.044
Amsterdam	168.47	168.81	168.53	168.87
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.275	58.395	58.28	58.40
Danzig	—	—	81.39	81.55
Helsingfors	10.545	10.565	10.545	10.565
Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
Jugoslawien	7.365	7.379	7.368	7.382
Kopenhagen	111.75	111.97	111.77	111.99
Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Oslo	111.79	112.01	111.81	112.03
Paris	16.415	16.455	16.42	16.46
Prag	12.412	12.432	12.415	12.435
Schweiz	80.66	80.82	80.655	80.815
Sofia	3.022	3.038	3.032	3.038
Spanien	60.82	60.94	60.81	60.93
Stockholm	112.44	112.66	112.43	112.75
Budapest	—	—	73.09	73.23
Wien	59.00	59.12	59.00	59.12
Kairo	—	—	20.88	20.92
Reykjawik (100 Kronen.)	91.91	92.09	91.89	92.07
Riga	—	—	80.62	80.78

Der Złoty am 9. Juli 1929: Zürich 58.30, London 43.20, New York 11.25, Budapest 64.10—64.40, Prag 378.25, Wien 79.75—79.83.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 10. Juli für 1 Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 170.95 zł, 100 französische Frank 34.70 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.55 zł und 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Rund um die Landesausstellung.

XXIIII.

Im Laufe des 7. und 8. d. Mts. sind in Posen 130 Sammelausflüge mit etwa 18 000 Teilnehmern angekommen. Es handelt sich hier zumeist um Ausflüge von Eisenbahnern, Bauernverbänden und Zöglingen landwirtschaftlicher Schulen.

*

Der für Dienstag, den 8., anberaumte Auto-Korso auf der Arena der Landesausstellung ist auf Mittwoch dieser Woche verlegt worden. Der Korso wird vom Großpolnischen Automobilklub organisiert. Beginn am Mittwoch um 5 Uhr nachmittags.

*

In der zweiten Hälfte des Monats Juli haben Vertreter des Generalrats der Textil-Internationale ihre Ankunft in Posen zum Besuch der Landesausstellung angezeigt. Unter den Teilnehmern befindet sich auch der englische Kriegsminister im Kabinett Macdonalds, Herr Tom Shaw. Die englischen Gäste begeben sich von Posen nach Warschau, wo im Juli eine Tagung der Textil-Internationale stattfindet.

*

Die Veranstaltungen von Feuerwerken auf dem Ausstellungsgelände, die sich einer großen Beliebtheit und eines zahlreichen Besuchs besonders ortsansässiger Posener erfreuten, werden nur noch am 20. Juli, am 3., 15. und 31. August stattfinden. Beginn wie immer bei Anbruch der Dunkelheit.

*

Die Ausstellungsbesucher, welche die Linie Krakau—Kattowitz—Posen benutzen müssen, klagen nicht nur über Zugverspätungen, sondern auch über die mangelhafte Zustellung vorher angeforderter Sonderwaggons und Sonderzüge. Trotz vorschriftsmäßig erfolgter Anmeldung, d. h. zehn Tage vor Reiseantritt, der Sammelausflüge erfolgt keine Zustellung von Waggons, so daß manchmal der ganze Reiseplan über den Haufen geworfen wird.

Andere Klagen betreffen die schlechte Versorgung der Bahnhofsbüfetts mit Lebens- und Erfrischungsmitteln. Dieser Mangel macht sich besonders an heißen Tagen recht empfindlich bemerkbar. Die polnischen Blätter fordern rasche Abschaffung dieser Zustände, die den Besuch der Ausstellung schädigen.

*

Im neuen Palmenhaus auf der Landesausstellung fiel eine Dachscheibe aus dem Rahmen und zerbarst auf dem Kopfe eines Ausstellungsbesuchers. Der „Betroffene", Ingenieur Tomalski aus Sosnowitz, mußte von der Rettungsgesellschaft verbunden werden.

*

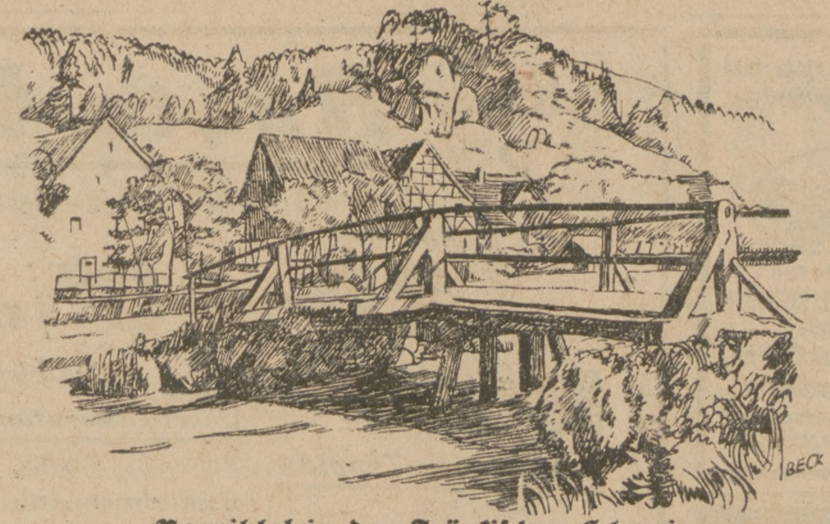
Gestern ist hier ein Ausflug rumänischer Lehrer aus Tschernowitz in der Bukowina in Zahl von 104 Teilnehmern zum Besuch der Ausstellung eingetroffen. Heute, d. h. den 10., wird ein Ausflug ungarischer Lehrer erwartet.

*

Nach beendeten Beratungen in Warschau begeben sich am 10. die Vertreter der „Interparlamentarischen Elektrischen Union" zum Besuch der Ausstellung nach Posen. Die Gäste vertreten 19 verschiedene Staaten.

*

Der ehemalige Kabinettschef der Regierung Mussolini, gegenwärtig Unter-Generalsekretär des Völkerbundes, Markgraf Panlucci, hat seinen Besuch in Posen für Mitte August angesagt.



Pegnitztal in der Fränkischen Schweiz.

Die Fränkische Schweiz, deren südöstlicher, von der Pegnitz durchflossener Teil auch Nürnberger Schweiz genannt wird, ist ein liebliches Gebirgsland mit tief eingeschnittenen Gründen. An den Talhängen tritt der Jurafels, von Buchen und Fichten umrahmt, zutage, während der mit blumigen Wiesen besetzte Talboden vom Bach mäandrisch durchbändert wird.

Aus der Republik Polen.

Reise des Staatspräsidenten.

Warschau, 10. Juli. Der Staatspräsident unternimmt am 15. Juli eine Reise nach Westgalizien, wo er zwei Wochen verweilen wird. Die ersten Tage sind dem Besuch von Krakau gewidmet. Der Staatspräsident wird dann auf Einladung der Galizischen Agrargesellschaft einige Agrarzentren besichtigen.

Engländer in Krakau.

Krakau, 9. Juli. Eine Ausflugsgruppe von Vertretern der katholischen Kreise in London ist hier in der Zahl von 70 Personen eingetroffen. Die Gäste bleiben drei Tage in Krakau.

Wohnungsbau.

Warschau, 10. Juli. Das Ausbaukomitee der Stadt Warschau hat der Regierung einen Plan für die Finanzierung des Wohnungsbauwesens für fünf Jahre vorgelegt. Dieser Plan sieht einen jährlichen Bau von 2000 Wohnungen durch die Stadt und von 3000 Wohnungen durch die Kooperativen vor. Privatpersonen werden mit Hilfe von Baukrediten bauen können.

Eine Monographie.

Warschau, 9. Juli. (AW.) Der „Expreß Poranny" meldet aus Kattowitz, daß die Berg- und Hüttenwerke in Kattowitz beschlossen haben, eine Monographie über die polnische Kohle herauszugeben und die Ausarbeitung dieser Monographie zwei deutschen Geologen, Prof. Kling und Schlapfer, zu übertragen. Alle Gruben sollen diesen deutschen Gelehrten Material liefern.

Die Verheerungen des Winters.

Warschau, 10. Juli. Der strenge Winter hat in den städtischen Anlagen starke Verwüstungen angerichtet. Aus der Statistik geht hervor, daß im Vergleich zu früheren Jahren seit 50 Jahren im Baumbestand der Hauptstadt solche Verheerungen nicht festgestellt sind. Auch aus Krakau wird von großen Schäden gemeldet, am meisten haben aber die Obstbäume im ganzen Lande gelitten.

Mussolini macht die Enteignungen rückgängig

Der erste Schritt der Umkehr?

Aus Innsbruck wird gemeldet: Unter der Ueberschrift „Zur Aufklärung in der Etschtaler Enteignungsfrage" schreibt die Bozener faszistische „Alpenzeitung": Die projektierten Enteignungsmaßnahmen zugunsten des „Nationalen Hilfswerkes der Kriegsteilnehmer" für bereits kultivierte Grundstücke im Etschtale sind persönlich vom Duce auf Grund der fachmännischen Aeußerungen der landwirtschaftlichen Stellen und der Regierungsexponenten eingestellt worden, da in einzelnen Fällen eine Schädigung im wirtschaftlichen Gleichgewicht der kleinen Besitzer hätte eintreten können. In einer Audienz, welche der Ministerpräsident Mussolini den Abgeordneten der Landwirte der Provinz Oberetsch Radio de Radiis gewährte, erklärte er, daß auf seinen Wunsch und Befehl im Sinne seiner Entscheidung vorgegangen werden müsse. Lediglich 8 Hektar bebauten Bodens im Untermaisergebiet werden durch Einkauf in den Besitz des „Nationalen Hilfswerks der Kriegsteilnehmer" gelangen, um den bereits bebauten neuen Gehöften eine Existenzmöglichkeit zu geben.

Es ist nicht anzunehmen, daß diese faszistische Nachricht nicht der Wahrheit entspräche, vielmehr glauben wir, daß Mussolini geradezu darauf gewartet hat, einen besonders eklatanten Rechtsbruch seiner Untergebenen wieder gut zu machen. Ueber die Enteignung des angeblichen Sumpf- und Wiesenlandes in der Etschniederung, das tatsächlich ein von deutschen Bauern hochkultiviertes Obstgartenland ist, aus dem Hunderte von Waggons Edelobst ausgeführt werden, ist nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten Kulturwelt viel und mit nicht mißzuverstehender Kritik geschrieben worden, da ja diese sogenannte Bodenreform eine schikanöse Rekordleistung war. Wenn nun der Duce in so energischer Weise erklärt, daß auf seinen strikten Befehl dieser Raub rückgängig gemacht wird, so begeht er damit nur eine Tat der Gerechtigkeit. Trotzdem würde man zu weit gehen, wenn man diesem Schritt eine zu große prinzipielle Bedeutung beimessen wollte. Mussolini hat bisher aus faszistischen Prestigegründen nie etwas gegen die sinnlose Entnationalisierungsarbeit in Südtirol getan, er hat vielmehr selbst öfters die Phrasen chauvinistischer Unterdrückung gebraucht und hat sich dadurch das gesamte Deutschtum, aber auch weite Kreise der gebildeten Welt zu Feinden gemacht. Wenn er nun — wenigstens was die Enteignung anbelangt — endlich einzusehen beginnt, daß es so nicht weiter geht, so wollen wir hoffen, daß er auch die anderen Fehler seiner Politik einsieht. Das deutsche Volk — bisher den Italienern nicht feindlich gesinnt — ist erst durch die ungeheuerlichen Entnationalisierungsmethoden der Faszisten in den Kreis der Gegner Italiens eingetreten, aber es zögert noch immer, ein endgültiges Urteil über Italien zu fällen. Noch ist eine freundschaftliche Versöhnung möglich, und Mussolini handelte durchaus im Interesse Italiens, wenn er mit energischer Hand die Südtiroler — teilweise wenigstens — von ihren Sklavenketten befreite, was ihn nur einen Federstrich kostet.

Das geheime Parlament in Syrien.

Der französische Imperialismus wird mit seinem syrischen Kolonialmandat absolut nicht fertig. Er kommt immer wieder auf das primitive Mittel der militärischen Gewaltanwendung zurück. Wiederholt ist ja Damaskus schon beschossen worden. Es scheint, als ob sich ähnliche Ereignisse demnächst wiederholen sollten. Aber ein geeignetes Mittel, die Sympathien der Bevölkerung zu gewinnen oder die Welt von Frankreichs Kulturarbeit im Orient zu überzeugen, sind die Maschinengewehre und Fliegerbomben doch wohl nicht. Man könnte fast Mitleid mit der Hilflosigkeit dieser Militärpolitik haben, die bei jeder Schwierigkeit immer gleich auf die „ultima ratio" zurückgreift, die in Wahrheit mit „ratio", mit Vernunft, so wenig zu tun hat, daß sie vielmehr deren Bankerott bedeutet. Eben ist der Generalinspektor des militärischen Luftfahrwesens, General Satonier, in Beirut eingetroffen; die französischen Luftgeschwader, dieser besondere Stolz des französischen Nationalismus, werden also bald über den syrischen Städten kreisen. Die Gefühle, die in der Bevölkerung dieser Städte dabei erwachen werden, dürften allerdings mit dem französischen Stolz wenig gemeinsam haben. Bei dem Beauftragten des Völkerbundes, Robert de Caix, der einen Bericht über das syrische Mandat erstatten soll, häufen sich die Protestschreiben und Protesttelegramme aus allen Teilen des Landes. Vor allem beschwert man sich heftig gegen die lange Vertagung der Nationalversammlung.

Der Herr Oberkommissar Ponsot hatte gehofft, man brauche die Nationalversammlung nur lange genug in die Ferien zu schicken, dann würde sich die Bevölkerung entweder an den parlamentslosen Zustand gewöhnen oder später ein den Franzosen genehmeres Parlament wählen. Wieder eine kurzsichtige Berechnung, wie sie nur ein militaristischer Politiker anstellen kann. Das Gegenteil wird erreicht werden. Schon jetzt wird dem Oberkommissar von allen Seiten mitgeteilt, daß die Bevölkerung gerade die nationalistischen Abgeordneten des heimgeschickten Parlaments mit dem größten Vertrauen unterstützte. Auch den Weg der Korruption hat die französische Verwaltung ohne Erfolg beschritten. Erst hat man die Führer der syrischen Selbständigkeitsbewegung zum Tode verurteilt, so daß sie ins Ausland flüchten mußten. Jetzt schickt man ihnen Unterhändler, die ihnen goldene Berge versprechen, wenn sie nach Syrien zurückkehren wollten. Die Todesstrafe sollte aufgehoben und ihnen ein aussichtsvoller politischer Wirkungskreis eröffnet werden — nur freilich unter der einen Bedingung, daß sie Frankreichs Oberhoheit über Syrien anerkennen möchten. So deutlich fühlen also die französischen Herrschaften, wie sie durch ihr brutales Vorgehen einstweilen allen moralischen Kredit eingebüßt haben, daß sie sich selbst offiziell desavouieren.

Das Fatalste für die Franzosen aber ist die Weiterarbeit der syrischen Nationalversammlung trotz des französischen Verbotes. Das Parlament tritt heimlich an wechselnden Orten zusammen. Die Einigkeit unter den syrischen Abgeordneten ist groß genug, um dieses gewagte Experiment durchzuführen. Schon früher hat die Mehrheit des Parlamentes, als es noch offen tagen durfte, die Ausrufung der Unabhängigkeit Syriens ins Auge gefaßt. Jetzt haben sich bei einer heimlichen Zusammenkunft sämtliche Abgeordneten abermals in diesem Sinne ausgesprochen. Die Minderheit wollte sogar sofort den entsprechenden Schritt tun. Nur weil das augenblicklich keine praktischen Auswirkungen haben würde, ist der Schritt unterblieben. Die Tatsache des heimlichen Parlaments an sich genügt aber, um den völligen Mißerfolg der französischen Politik zu beweisen.

Deutsches Reich.

Raubmord.

Ichenhausen (Schwaben), 10. Juli. (R.) Am Sonnabend abend kam das Fuhrwerk des Landwirts Josef Sauter, der zur Erledigung mehrerer Geschäfte nach Ichenhausen gefahren war, allein auf seinem Hof an. Die Nachforschungen nach dem Vermißten wären zunächst erfolglos. Erst am Montag früh wurde er im Walde von Hoffenried, abseits des Weges liegend, tot aufgefunden. Die Leiche wies schwere Kopfverletzungen auf. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt. Es handelt sich um Raubmord. Der Täter wurde bereits von der Ulmer Kriminalpolizei in Ulm verhaftet.

Die letzten Telegramme.

Großfeuer.

Großfeuer, 10. Juli. (R.) Das Mälzereigebäude der Brauerei Engelhardt in Berlin-Stralau wurde von einem Riesenbrand heimgesucht. 15 Löschzüge bekämpften das Feuer aus 30 Rohren unter Verwendung von zwei Feuerlöschbooten. Zwei Feuerwehrleute erlitten Verletzungen.

Antwort.

Paris, 10. Juli. (R.) Die Antwort der französischen Regierung auf die britische Verbalnote betreffs der Regierungskonferenz wurde gestern dem englischen Botschafter übergeben.

Starkstrom-Unglück.

Rom, 10. Juli. (R.) Bei Amantea wurden drei Arbeiter bei Ausbesserungsarbeiten an einer Starkstromleitung tödlich verletzt.

Dauerflugweltrekord.

Culver City (Kalifornien), 10. Juli. (R.) Die Flieger Mendell und Reinhart stellten mit einem Doppeldecker einen neuen Weltdauerflugrekord auf. Als sie sich 175 Stunden in der Luft befanden, übernahmen sie neuen Betriebsstoff und setzten ihren Flug fort.

Prinz von England wieder zu Hause

London, 10. Juli. (R.) Der dritte Sohn des englischen Königs ist von seiner Reise nach Japan wieder nach England zurückgekehrt. Der Prinz hatte bekanntlich dem Kaiser die Abzeichen des englischen Hosenbandordens überbracht.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

London, 10. Juli. (R.) Einer Agenturmeldung aus Webb (Mississippi zufolge wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Webbs- und einem Mississippi-Talzug 7 Personen getötet und mehr als 20 Personen verletzt.

Zur Schiffsexplosion auf der Nordsee.

London, 10. Juli. (R.) Zu der Schiffsexplosion auf der Nordsee wird berichtet, daß der Name des Schiffes noch nicht bekannt sei. Der Kapitän des dänischen Dampfers, der zuerst darüber Bericht erstattete, hat vor der englischen Behörde erklärt, daß es sich hierbei nicht um das schwedische Schiff handeln könnte, dessen Besatzung an der englischen Küste gelandet ist. Er habe gesehen, daß das Schiff innerhalb weniger Sekunden gesunken sei, so daß eine Rettung der Mannschaft unmöglich gewesen sei.

Rauschgiftschmuggel eines afghanischen Diplomaten.

Paris, 10. Juli. (R.) Wie die Blätter melden, konnte der französische Zolldienst durch einen Zufall feststellen, daß vier für den ehemaligen afghanischen Gesandten in Paris, jetzigen afghanischen Botschafter in Moskau bestimmte, mit diplomatischem Kurier eingetroffene Kisten Rauschgifte enthielten. Die eingeleitete Untersuchung soll feststellen, für wen die Kisten bestimmt sind.

Regierungsprogramm des neuen japanischen Kabinetts.

Tokio, 10. Juli. (R.) Das neue japanische Kabinett hat gestern sein Regierungsprogramm bekanntgegeben. In der Innenpolitik wird das Verbot der Aufnahme neuer Anleihen angekündigt. In der Außenpolitik äußert sich die Regierungskundgebung über Japans Verhältnis zum Völkerbund. Japan wolle mit dem Völkerbund zusammenarbeiten und ihn unterstützen. Mit den übrigen Völkern wolle Japan bei einer Flottenabrüstungskonferenz gemeinsam vorgehen, vorausgesetzt, daß durch eine Flottenabrüstung die nationale Verteidigung nicht behindert werde. Ueber das nationale Verhältnis zu China wird erklärt, daß Japan die nationalen Absichten Chinas verstehen und unterstützen könne und werde.

In Europa gelandet.

Paris, 10. Juli. (R.) Die beiden amerikanischen Flieger, welche sich auf dem Fluge von Amerika nach Rom befanden, sind in der Nähe von Santander glatt gelandet. Die Flieger erklärten, daß sie wegen Benzinmangels zur Landung gezwungen waren. Trotz starkem Nebel über dem Ozean sei der Flug großartig gewesen. Die Flieger beabsichtigen, heute früh ihren Flug nach Rom fortzusetzen.

Der erste Sieg.

London, 10. Juli. (R.) Bei der gestrigen ersten Abstimmung über den konservativen Abänderungsantrag zur Dankadresse im neuen Parlament wurden für die Regierung 340 und gegen die Regierung 220 Stimmen abgegeben.

Die Untersuchungen beim Sängerbund

Berlin, 10. Juli. (R.) Der Untersuchungsrichter beim Landgericht III hat die Voruntersuchung gegen den Schatzmeister Redlin des deutschen Sängerbundes eröffnet, der beschuldigt wird, Mitgliederbeiträge in Höhe von 900 000 Mark unterschlagen zu haben.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka

Deering | Grasmäher
Eckert | Getreidemäher | Garbenbinder

Vorderwagen
Pferderechen
Heuwender
Schleifsteine mit u. ohne Gestell
Mähmesser und alle
Mähmaschinenersatzteile

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań Telefon 52-25
Sew. Mielżyńskiego 6

Mit d. Drachen in der Hand
Geht der Maler übersLand.



Die besten
und dauerhaftesten
Lacke, Emaillen, Farben,
nur „Drachenmarke"
überall erhältlich.

Wir suchen
größere u. kleinere
Güter
für entschlossene
Käufer mit 50 000
bis 2 000 000 zł
Kapital. Biuro
Handlowe „Boltar"
Poznań, Skarbowa 17.

K.K.
P.

Reste-Woche

vom 8. bis 20. Juli gelangen zum Ausverkauf und zwar

20–40 % unter unseren regulären, festen Preisen.

Reste u. Coupons von Läufer- und Auslegestoffen in Jute, Kokos, Wolle und Plüsch. — Möbel-Dekorationsstoffe und Madras. Assortierte Teppiche, Vorleger, Kelims und beschädigte Stücke verschiedener Art.

Tisch- Bett- und Diwandecken.

Teppich-Zentrale
Kazimierz Kużaj, ul. 27 Grudnia 9
Größtes Spezialgeschäft in Poznań
Gegründet 1896.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Dienstag, dem 9. Juli, 3 Uhr früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Landwirt
Julius Mach

im 75. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
die trauernden Kinder.

Glinka, den 9. Juli 1929.
p. Kostrzyn.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Juli 1929, um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Privat-Mittagstisch
gesucht. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1139.**

Gärtnergehilfe,
evgl., militärfr., sucht Stellg. sofort od. spät. Off. a. Ann.-Exp. Kosm. Sp. z o. o., Pozn. Zwierzyniecka 6, u. **K. 1142.**

Bäckerlehrling,
kräftiger Junge, Anfänger oder der schon anderweitig gelernt hat, sofort **gesucht.** Reisegeld wird vergütet.
Carl Fesser, Bäckermstr.
Pszczyna, G.-Śląsk.

Der
I. Schwimm-Verein, Poznań
beruft für **Freitag** d. **12. d. Mts.**, in den Räumen der **Loge,** ul. Grobla 25. eine

Außerordentliche
Generalversammlung

ein. In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung werden sämtliche Sportsfreunde gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Mitglieder-Ausschuß des I. S. V. P.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Heider
Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden
Poznań, Wielka 7, I. St. (fr. Breitestr.)
Sprechstunden 9—11½ und 3—6 Uhr (ausser Sonntags). Tel. 18-80.

Statt besonderer Nachricht!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief fern der Heimat infolge Herzschlags mein innigstgeliebter Mann

Berndt von Heydebreck

Herr auf Grabów und Kaliszkowice
Rechtsritter des Johanniterordens sowie
Inh. des Eis. Kreuzes I. Klasse.

In tiefstem Schmerz

Li von Heydebreck,
geb. von Scheele.

Grabów, den 8. Juli 1929.

Beisetzung in Neu-Bukow, Kr. Bublitz (Pommern).

Ernteplåne

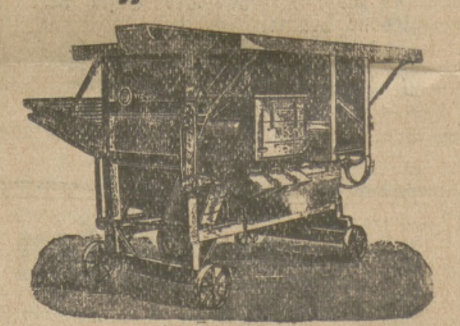
In- u. Auslandsware
in allen gängigen Grössen liefere ich in bester Qualität sofort u. billig von meinem Lager

Paul G. Schiller, Poznań
Maschinen und Eisenwaren
für Industrie u. Landwirtschaft
ul. Skośna 17 Tel. 2114
direkt hinter d. „Evgl. Vereinshaus"
Beste u. billigste Bezugsquelle f. Landmaschinen

„Floether"

Dampf- und Motor-Dreschmaschinen
Lokomobilen, fahrbar und stationär.

„Oekonom"



Motor-Breitdreschmaschinen
mit doppelter, marktfertiger Reinigung.
Billiger Preis! Große Leistung!
Geringer Kraftbedarf!
Vorzügliche Reinigung!
Günstige Zahlungsbedingungen!
HUGO CHODAN, vorm. **Paul Seler**
Poznań, ulica Przemysłowa 23.

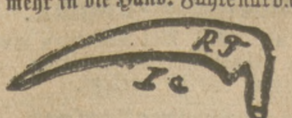
Internationale Pferde-Rennen
der Zoppoter Sportwoche
Sonntag, den 14. Juli, 14,30 nachmittag
Grosser Preis von Zoppot.
Danziger Reiter-Verein.

Apparate
und sämtliche
Photo-Artikel
zu günstigen Preisen empfiehlt
Jan Szymkowiak
24 Aleje Marcinkowskiego 24.

Suche für meine Tochter, Blondine, 23 Jahre alt, kath., große Figur, von angen. Aeuß., aus gut. bürgerl. Geschäftshause, von tadell. Vergangh., da es ihr an pass. Herrenbek. mang., zum freundsch., aufricht. Verkehr einen lebensfr., charakterv. Herrn zwecks gemeins. Ausflüge usw. **Spätere Heirat** bei Zuneigung nicht ausgeschl. Herren die auf eine häusl.-wirtschaftl. erzog. Dame Wert legen, mög. ihre Offerte nebst Bild eins. Diskretion zugesich. u. erb. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierz. 6, u. **1140.**

Um Mittwoch, 17. Juli
verreist
Frauenarzt
Dr. Kantorowicz.

Jeder der von mir eine Sense gekauft hat, nimmt eine and. Sense nicht mehr in die Hand. Führe nur d. allerb. Marken



Bei Abnahme von 7 Stück eine Sense gratis!
Versand gratis und franko.

Nr. 1. **Herzsense** aus Ia Rasiermesserstahl
Nr. 2. **Die Allerbeste bekannte Solingersense**
Nr. 3. **Die Berühmte Tirolersense,** „Marke Herzstich"
Natur-Wetzsteine mit Herzzeichen 1.— zł.
alles andere reell.

Länge	65	70	75	80	85	90	95	100	105	110
Preis Nr. 1.	9.80	10.80	11.75	12.50	13.25	14.40	15.—	16.—	16.30	17.20
„ „ 2.	7.50	8.—	8.50	9.—	9.50	10.—	11.50	11.—	—	—
„ „ 3.	—	6.20	6.60	7.—	7.40	7.80	—	—	—	—

Adresse: **R. Tilgner, Poznań, pl. Karmelicki 1.**

M. Mindykowski
Erstes Spezialhaus der Branche
Poznań, ul. Żydowska 33

Reklame-Verkauf
vom 11. bis 31. Juli
zu besonders günstigen Preisen

Grosser Teppichtransport angekommen! Möbelstoffe - Dekorationsstoffe Gardinen - Decken - Läufer

Smyrna-Teppiche, handgeknüpft
Trotz herabgesetzter Preise erteile **10 % Rabatt.**

Kokos u. Manilla
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K.K.
P.

Landwirtschaft
140 Morg. guten Bodens, Preis 75—80000 geg. Barz.
zu verkaufen.
Max Zeh. Kamionna,
pow. Międzychód.

Wegen Pachtabgabe **verkäuflich:**

„Wolf'scher Heißdampf-Dreschsatz"

11 Jahre in Betrieb gewesen und gut durchrepariert. **Lokomobile** ausziehb. Röhrenkessel, 10 Atm., 26 P.S. eff., Achsregulator u. Kolbenschieber. Dreschkasten 60" mit Spreugebläse u. Erbsendrescheinrichtung (besondere 2. Trommel und vollständige Korbabdeckung). Alle Kurbelwellen neu gelagert. Zu besichtigen in der Krotoszyner Maschinenfabrik Tow. Akc. **Rossow, Krotoszyn,** Mały Rynek 10.

Zum sofortigen Antritt, resp. 1. Oktober, verh.

Gutsgärtner

mit kleiner Familie (kinderlos bevorzugt) **gesucht.** Erfahrung in Gemüse- u. Treibhauskulturen Vorbedingung. Zeugnisabschr. a. **Hasbach,** Hermanowo, p. Starogard.